**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

**Band:** 45 (1766)

**Artikel:** [Erzehlung der alten und neuesten Staats- und Welt-Geschichten]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-371376

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Wertheste Freunde!

Weisen in meinem Historischen Staats. Kriegs: und Friedens: Calens der vornen in den schwarzen Monaten von den Geschichten der alten Schweistern (jährlicher Gewohnheit nach) Meldung gethan, als wird dem geehrten Leser ebenfahls angenehm vorkommen, wann ich diesenige Anrede welche ben Ihro Excellenz Herrn de Beauteville, Lieutenant-General der Armeen Ihro-Allerchristlichsten Majestät, Groß-Erentz des Königk. Militarischen Ordens-St. Ludovici, Königk. Französischen Bottschafftern, in Hochsobl. Endgnoß-schafft is. is. abgelegt von Herrn Burgermeister Landolt, des Lobl. Lor-Orts-Jürich, in Bensen übriger Herren Shren- Gesandten, zu Sollothurn den 15. Weinmonat 1764. von Wort zu Wort bensehe, also kautende:

## Hoch-Wohl-Gebohrner, Gnädiger Herr!

Leichwie es einem betagten Mann, der in glucklichen und vergnügten Ilm= skinden sich befindet seine wahre Freude und Vergnügung ift, wenn er ben ruhigen Stunden, und in stiller Einfamteit mit gesettein und banctbavem Gemuthe überlegt, wie die anbettenswürdige gottliche Fürfehung ihn von Jugend auf durch so veile unterschiedliche traurige und freudige Umstände und. Begebenheiten wunderbar dahin geführt und geleitet, mo Sie ihn hat haben wollen: Alfo ift es. auch einem Burger eines fregen Staates angenehm, freudig und nüglich, wenner in den alten Geschichten seines Batterlandes lesen und betrachten kan durch was für Mittel und eingeschlagene Glucks-Umftande das Fundament zu feines Vatterlandes Frenheit sene gelegt, und bis auf seine Zeiten benbehalten worden.

Die Endsgenossen wissen und dorfen sich ruhmen, daß ihre liebe Altfordern weder durch Perrschsucht. Reichthum, noch Gewalt, sondern durch Herzhaftigkeit, Treu und Redlichkeit sich

in einen frenen Stand gefest: Und durch gleiche Tugenden und Maximen haben auch ihre Nachfahren dieses edle Kleynod der Arenheit bis auf Un's benbehalten, und fortgepflanget. Nicht allein aber das, sondern sie haben sich auch dadurch ben iedermann in Ehr und Ansehen gesetzt, und die Achtung, Freundschaft und Bundnuffen groß fer und mächtiger Könige, Fürsten und Republis quen erworben: Wie dann sonderlich die Durcha: lauchtigste und Mächtigste Könige von Franckreich Und mit demzierlichen Titul, gute Freunde: und alte Bundsgenoffen bechren, und Uns durch. Ihre fast ununterbrochen ben Uns residirende fürtrefliche Ministres und Ambassaderen Ihro Maj. fortdaurender allergnadigster Besinnungen und Ronigt. Benevolen; verfichern laffen.

Es ist schon eine ziemliche Zeit versossen, seit dem Ihro Allerchristl. Mai. Ihro Ercell. von Chavigny wegen seinen bestenden ausnehmensden Qualitäten und anruckendem Alter zu sich zuruck beruffen, und Ihm die ben Uns ruhmlichst bekleidete Ambassade, und damit verbundene Geschäste abgenohmen. Nun können wir ben solennem Anlaß anders nicht, als hochgedacht Ihro Erc. während Deroben Uns hochstruhms

lich

lich geführtem Ministerio bescheinte Rlugheit, Erfahrung und Derterität hiemit hochstens, und of. fentlich zu rühmen, fonderheitlich aber die famtlich Lobl. Endgnoßschaft insgemein, und jedem Derfelben Staaten insbesondere, bep vielen Un. läffen bewiesene Achtung, Freundschaft und geleistere vortrefliche Officia auf das verbindlichstezu verdancken/ und Ihro Ercell. fernes allen hohen Wohlstand, Vergnügen und Glückfeligken anzuwünschen.

Rachdemes aber Ihro Conigl. Maj. allergnas diast beliebt, Euer Ercell. zu Ihrem Ambassadoru in die Endgnoßschaft zu erwählen und zu verord. nen, und folches einer famtlichen Lobl. Eyd. gnoffchaft und Lobl. Republic Wallis zu notificieren; Go haben Sie folches, als ein Zeichen der Continuation Ronigl. Suld, und gnadigster Reigung angesehen, und sich hochstens dafür erfreut.

ns

en

ety

'D-

13

35

8

n

Und da es vor wenig Wochen Guer Ercell. gefallen, den heutigen Tag zu bestimmen, damit die, vor jeden Lobl. Stand ben handen habende allergnädigste Konigl. Creditiv-Schreiben können eingehandigetwerden: Cohaben Unsere Gnadige Gerren und Obere Unsakhero gesandt, und abgeordnet, mit dem Befehl und Instruction, Euer Ercellenz in Ihrem Namen auf das höflich. fie zu bewilltommen, über Dero gludliche Unfunft Ihrebesondere Freude zu bezeugen, auch zu Dero Ambassade und barvon abhangenden Geschäften zu gratuliren, und alles das, was zu Dero hoben Mergnugen und Satisfaction gereichen, und Ihren allbereits unter Uns erworbenen groffen Ruhm vermehren mag, herzlich anzuwümschen, besonders aber das gemeine und fonderbare Interesse und Wohlstandunfrer End= gnößischen Republic auf das angelegenlichste ju recommendiren, inder getrosten Hofnung, daß durch Dero Klugheit und viel-vermögende Officia Une die Königl. Huld und allergnädistes Wohlwollen Ihres in allen Absichten groffen Königs, und Unfers machtigen Bundsgenossen benbehalten, und auf Unsere Nachkommenschaft fortgepflanzetwerde. Da Wir Unfer Seits die auf Und liegenden Bundes, Pflichten mit devotestem Gemuth erkennen, und jederzeit auf das genauste erfullen werden.

Schließlichen wünschen wir herzeinniaft, daß Ihro Allerchristichste Majestaten, der Konig, und die Königin, Thro Königliche Hoheiten, der dem ganzen Königlichen Hause in allerhöchstem

Wohlstand und Glickfeligkeit, wie bis dabin hochst beglickt, und golrreich regieren, und leben mogen. Uebrigens verfichern Wir Guer Greellens Unferer Gnädigen Berren, und auch Unferer befondern Hochacheung, und Ergebenheit, und haben die Chre, Und zu Dero Affection und Benes volenz zu empfehlen.

Untwort von Thro Excellenz dem Herrn Chevalier de Beauteville, General. Lieutenant der Ronial Armeen Groß Creup des Königl. Militarischen St. Ludwig Ordens, Ihro Allerchrist-lichsten Majestät Bottschafftern in der Endanosschafft, ben Anlas der allgemeinen Endanoßischen Tagsas bung zu Sollothurn gehalten wors den, den 15. Weinmonat 1764.

### Sochgeachte Berren !

3Ch erkenne alle mit der hochansebulichen Stelle eines Bottschafters in Lobl. Endanoks Stelle eines Bottschafters in Lobl. Endgnoßschaft/womit der König mein Derr mich beehret verknüpfte reizende Vorzüge nach ihrem gangenUmfang Es verbreitet die heutige fenerliche Zusamenkunft worauf ich so lange wartete über dieselbe ein neuen Glanz. Ich lehrne ein berühmstes, ein tugendhaftes, ein durch seine Freyheit in den Augen von gang Europa hochgeachtetes Wolck fennen, ein Volck deffen Staats Alugheit bis dahin von aller Virglist, von aller Falschheit fren gebliben, dessen Herzen nur durch die Gerechtigkeit geleitet, und durch die Tapferkit an. geführt werden : ein Volck, das von Natur berzhaft, in seinen Maag Regeln weise, in seis ver Verfassing glucklich, auf seine Unabhänglich: feit eifersüchtig, aber nicht fähig anderein der ihrigen zu stöhren, voll Redlichkeit in seinen Hands lungen, und unverbrüchlich treu ift in feinen Ber. bindungen. Ein solcher Andlick ist wahrhaftig für manniglich, fürnehmlich aber für den Abgefandten Ihro Allerchriftl Majestat, wichtig.

Hochgedachte Herren! Gie find die altesten Bundes-Genossen der mächtigen Erone von Francfreich. Der Ronig mein Berrgedeneket auch dessen ben allen Gelegenheiten auf das lebbaiteft. In denen Zeiten, da so viele andere Tractaten wechse keweise errichtet und wieder aufgehoben worden, sind doch diejenegen, mel-Herr Dauphin, und die Frau Dauphine samt che Uns von so langer Zeit her mit einander vereinigen, unabgeandert geblieben, und mitten un=

der denen Revolutionen bekanden, welche sonst gang Europa gerrüttet und in Verwirrung gefest: Bluckliche Bindnisse! welche beede Bolcker dermassen vereinigen, daß selblige so zu siegen nur eine Nation ausmachen. In der That, Sie gehen mit Uns vereinbaret unter gleicher Anführung zu Feld; ihr Blut fließte in denen Schlachten mit dem Unfrigen, und an dem Ruhm, den wir durch die Verthendigung Unferer Souverains erworben, haben Sie glech groffen Antheil: es haben auch unfere Könige Dero erlauchten Staaten zu allen Zeiten Werckmable ihrer wahren und unwandelbahren Freundschaft gegeben.

Hochgeachte Herren! Der König, mein Berr, ist von seinen glorreichen Vorfahren ererbten Gesinnungen nicht abgewichen? kaum ware ein Schwehrer und kostbarer Arieg geendiget, sa ware Er bemühet, unter denen Schweizer-Truppen eis ne neue Diensts-Einrichtung zu machen, und denenselben gewissere und beträchtlichere Vortheile zuzuwenden, zugleich aber auch andurch ein überzeugendes Beweifithum feiner Wohlgewogenheit und der Zufriderheit über die geleifete gute und getreue Diensfe ju geben; Und obgleich einigen Dero Staaten der Ruzen dieser Einrichtung bie dahin nicht einleuchten wollen, W merden dach dieselben, wann sie naber darüber Belehret senn werden, die Grundlichkeit derselben. ohnfehlbar erkennen, und denen zum Grund gelegten reinen Absichten Gerechtigkeit wiederfah-Rönigl. Wohlgewogenheit wollen Ihro Maj. noch neuehinzu thun, und Siewerden bald iene Privilegien, welche bloß auf Gawonheiten beruheten, und ben denen Sie nicht ficher waren, turch folide und unwiederrufiche Gefeze bestätiget fehen.

herr, wirdimmerbin, Denenfelben feine gegen Dero erlauchte Rationtragende Achtung zu ertennen geben? Gleichwie auch Thro Majest, hoffen, es werde nichts vermögend senn, die Garmoniezu stohren welche schon so lange Zeit zwie sichen der Evone Frankreich und der Sochloblis chen Endanoffchaft glucklich regieret. Erlauben Sie hochgeachte Herren, daßich Ihnen bezeus ge, wie sehr es mich erfreuet, daß Ihro Mai. mich haben ausersehen wollen, diese golrreiche Vereinigung fortsupflangen und noch mehr zu bes vestigen, und wann es nun auf die unabläßlis che Bemühung ankommt, Ihnen angenehme Dienste-zu erweisen, so glaube id, daß es mir gelingen werde, fintemahlen eben diefes der Bes genstand meiner Gesandtschaftist, und auch die Richtschnur nreiner Aufführung und die angenehmste Belohnung meines Eifer und meiner Bemühungen seyn wird.

Und also hoffeich, demjenigen/ was mir der Herr Burgermeister Landolt in Dero Rahmen in seiner bundigen und zierlichen Rede schones und verbindliches gesagt, einiger massen entsvre-

chen zu konnen.

Hochgeachte Herren, ich darf Ihnen die Bersicherung geben, Sie werden ben mir weder Argist noch Umschweisfe antressen, ich bin im Dienst erzogen und fonne nur dieselbe Staats-Runft, ich werde in denen Geschäften, welche ich im Rahmen des Königes, nieines Berren mit Ihnen behandeln werde, mit einer ren laffen. Bu diesen noch frisehen Proben der dem Militar-Standeigene und ihnen so wohl gefällige Frenmuthigfeitzu Werck gehen.

Deroselben anerbohrne Aufrichtigkeit soll: meine Borschrift und Dero Redlichkeit mein Gefet fenn, ich will mit Ihnen immerbin ungeheuchelt nud wahrhaftig zeden, und also Dero Zutrauen verdieuen ; ich willIhnen nachahmen, Ja, Sochgeachte herren, der Konig, mein und dardurchtrachten Ihnen angenehm zu fenn.

## Geschichte des Kanserlichen Hoses.

## Bon dem Unagrischen Land, Tag.

Ren dem Schluf des vorigen Jahres hatte der Landtag im Königreich Ungarn feinen Anfang genommen. Die Ungarischen Stände waren bisher verfammelt, und hatten die Gnade verschiedene mahlen durch die hochste Gegenwart der Kanserl Königlichen Herrschafften erfreuet Misverden. Bon den Unterhandlungen selbsten

ist wenig bekannt worden; das wenige aber, welches wir erfahren haben, wollen wir gleiche wol dem geneigtin Leser nicht vorenthalten. Mansagt, daß sich die Gravamina auf 242 Puncten belaufen follen, unter denfelben foll auch diefe mit vorgekommen fenn, daß fich unter den Ungarischen Rational-Regimentern eine nahme hafteAnzahl so wohl Officiers als Gemeine von deutscher Ration befanden, welches ber Landes.

Constitution und der bem Einrichtung dieser Regimenter getroffenen Capitulation zuwieder sen, indem diese ausdrücklich ersodere, insbesondere die Officiers aus dem Ungarischen Adel zu nehmen. Diese und andere Beschwerden wurzden Ihro Kanserl. Königlichen Majestät vorzgelegt, und dieselben hatten die Gnade den Ungarischen Ständen Mittel vorzulegen, wodurch den Beschwerden könnte abgeholsen werden.

gen

ier=

10f=

ars

Wi=

olis

em

elis

nio.

he

e=

lio

16

it

63

ie

e=.

Innere Beschichten.

Mas die innern Geschichte des Layferl. Konigl. Hofes anlangt, so wurden anfänglich ju Inspruck Veraustaltungen getroffen, um die Spanische Infantin Louise, die an Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Leopold wirklich vermählte Braut, zu empfangen. Die Sache anderte sich aber, und wie man fagt, soll die Bollziehung. des Benlagers nach Wunsch des Spanischen Sofs zu Wien vor fich gehen. Der Dring felb-ften that in den ersten Tagen des Octobers eine Neisenach Sohmen, um noch vor Dero Entfernung aus den deutschen Erblanden die vornehmsten Merkwürdigkeiten dieses Königreichs, zugleich auch, die Wahlplage und Gegenden, wo in dem letten Krieg in Böhmen und Mähren die vornehmften Begebenheiten vorgefallen find, in Augenschein zu nehmen. Dieses veranlasfete auch Se. Majestat, den Romischen Konig, daß Allerhöchst Dieselben den Entschluß faßten, Dero Herrn Bruder bis nach Prag, jedoch incogmito zu begleiten. Um eben die Zeit kam die Prinzefin Charlotte von Lothringen zu Wien an. Se. Majestat, der Romische König, welche von Dero Bohmischen Reise mittlerweile zurück gekommen waren, giengen Derselben bis nach Straubingen in Bayern, entgegen. Die hoben Herrschafften langten am zien Rovember das felbst an, und wurden von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht von Bavern, Dero Durchl. Frau Gemahlin, fodann der verwittibten Frau Margs gräffin von Baden Prinzekin Josepha mit allen ersinnlichen Ehren und Freudensbezeugungen empfangen. Der Aufenthalt daverte bis den sten, an welchem Tage die Reisenach Wein forte gesezet wurde

Berlobung bee Romifchen Konigs.

MIcht lange darnach wurde die Bermählung Ihro Römisch : Königlichen Maichat geschlossen und vollzogen, wie man denn schon damals ausdieser Zusammenkunft die angenehmften Folgen prognofticirte. Den esten Rob. tam an den zu Munchen ftebenden Rauf. Ros migl. gevoltmächtigten Minister, herrn Grafen von Podstankty Lichtenstein, ein Courier, welcher ihm die von benden Kanserl. Königlichen Majestäten an Ihro Churfürstliche Durchl. zu Banern erlaffenen Anwerbungs-Schreiben um die Kans Chur-Bayerische Prinzesin Josepha, Hoheit, sammt einem Schreiben Ihro Momisch-Koniolichen Majestät an gedachte Prinzesin überbrachte. Der Minister übercab soiche, und der ganze Hof empfand die lebhaftesten Regungen der Freude. Nun fieng man zu Wien und Munchen an/ die schönsten Anstalten zu machen/ den erfreulichen Vermählungs-Tagzu verherrlichen, und diejenigen Solennitäten zu zu bereiten, welche bey der Verbindung gekrönker Häupter zu seyn pflegen.

Untunfft der Romischen Königin zu Schönbrunn und Wien, und Bestätigung der Vermählung, nebst den Keperlichkeiten.

11 Mere sehnlichsten Wünsche sind erfüllet, nachdem Ihro Mai. die neu-vermählte Ros mis. Königin den 20. Jan. in hochst-begwicktem Wohlseyn in dem Lust. Schloß Schoubrunn and gefommen find. Seine Maj. der Raufer waren bereits vorgestern Allerhochst- Derfelben bis nach Mold in Begleitung des herrn obriften Stallmeifters, gurften von Auersperg Aurftl. Gnaden, entgegen gegangen. Ihro Maieft. die Ranferin Ronigin aber hatten fich ge ern ben 22. dieses mit des Erz Herzog Leopold, und der 2. aitesten Erz-Herzoginnen wie auch des Herzogs Carl von Cothringen, und der Prinzekin Charlotte Koniglichen Hoheiten, um 1. Uhr Nachmittag von Schörbrunn mit einem Gefolge von etlichen Cavaliers und Damen, rach dem eine halbe Stund davon auf der Post-Strasse entlegenen Fürklich = Kevenhüllerischen Lust-Schloß Beidling in der Un begeben, und wurde der von der nachsten Post-Station Burckersdorf vordin abgeschickte Courrier mit der Nachricht, daß Ihro Kanserliche Majest. samnut den Durcht. Herrschafften sich schon in besagtem Schlof befånden, dahin wieder juruck ges fertiget; worauf ein Niertel nach 2. Uhr Se. Maiest. der Rayser, und bende des Rom. Könis ges und der Königin Majestäten mit Ihrem Reiß-Gefolge gleichfaks daselbst eintraffen. Der

Empfang ber ankommenben Romifchen Ronigin Mai, ist von Seiten Ihro Kanserl. Königl. Maj. und der fammtlichen Durchl. Herrschaften, eis ner der erfreulichsten und zärtlichsten gewefen. Eine halbe Stunde hernach gienge man zur Mittags-Tafel, wozu veile der mitgekommuenen hohen Standes-Verfonen allergnädigst bedaczogen zuwerden die Ehre hatten: Um 4. Uhr kamen auch diezwen Erzeherzoginnen Maria Elisabetha und Amalia Königl. Hoheit von Schönbeun dahin, welchen noch verschiedene vom Hof-Adel, um dafelbst ihre vorläufige Aufwartung zu machen, und die unterthänigsten Bluckwunsche abzustatten, nachfolgten. Um 6. Uhr giengen bende Kanserlich- und des Rom. Königs Majestaten mit den Königl. Hoheiten nach Schönbrunn vorand, um Ihro Maj. die Romische Königin daselbst zu erwarten. dessen wurder gegen don Abend die ganze vordere Geite des Luit-Schlosses Schönbrunn nebst dem niedrigen Norgebaude an der Brügcke, und dem Krants der zwey innern Seiten-Klügeln, womit der groffe Schloß-Plaz eingefangen ift, burch ein unzehlige Mengegläferner Lampen auf Das herrlichste beleuchtet. Der hoheltbel verfammelte fich mittlerwenle in dem Schloß, welches auch innerher mit Wachs-Liechtern herrlich bes leuchtet, gleichwie auch die Berfammlung ungemein zahlreich war. Die Menge des Bolck in bein groffen Schlof. Bof, aufder langen Brucke, und aufden Schönbruner-Straffen ware ganz ungemein. Den Schloss-Plaz besegten einige Escadrons des Lowensteinischen Regircents von leichter Neuteren. Alles ware in prächtigster Salle erschienen, und eben daselbst stund sowohl die Ranferl. und Romische-Königl. adeliche Arciers : als Königlich-Ungarische Leib-Garde ju Pferdt; wie auch die Schweizer-Garde, alle in ihren Galle-Uniformen zur Answartung. Endlich um halb 8. Uhr erfolgte unter ohnaus borlich freudigem Zuruffen und Seegens-Bunfchen des Wolcke die Ankunft Ihro Maj, der Ros mif. Ronigin, welcher die Frau Dbrift-hofmeis fterin im Wagen gegenüber faß, zu Schonbrunn vor der aussern Schloß-Steige, über welche fogleich des Römist Köngis Maj in Gesellschaft des Erz-herzogen Leopolos Königl. Hoheit entgegen hinab kamen, und Allerhochste Dieselben ben dem Aussteigen von dem Wagen an dem Arm hinauf führten. Die Treppe war von den Hof-Cavaliern, so die neue Hof-Uniform son blauem Sammet mit Gilber verbramt talianus Borromeo sammt vielen Vischoffen

trugen, befeget. Auf dem oberften Stafel funden des Kansers Maj. mit den zwen jungern Durchl. Erg-Bergoginnen, und etwas jurud Ihro Mai. die Ransevin Königin mit den Erz-Herzoginnen Königk Hoheiten, welche alle die Romische Königin mitzärtlichster Frendens-Bezeugung empfiengen, und in den langen Gaal, von dorten aber in das Reben-Zimmer hinein fichrten, wo sodann alle Unwesende benderlen Geschlechts zur Abstattungibrer ehrerbietigifen Gluchwinsche mittelft des Sand-Ausses sowohl ben den Ranferl. als benden Romisch-Königk. Majestaten gelassen wurden. Mittwoch den 23igften Abende gieng die hochste Bermablunge Bestätigung der Romif. Königl. Maiestäten mittelst feverlicher Einsegnung in dem Luste Schloß Schönbrunn, vor sich. Um 7. Uhr erhuben sich bende Kauserl. Majestäten mit Ih ren Königk Hoheiten den Erz-Herzogen Leopolde Ferdinand und Maximilian, nebst des Herzogs Carl von Lothringen Hoch-und Deuschmeisters, General-Capitains und Gouverneurs der Defterreichischen Niederlanden, wie auch mit den Erz-Herzoginnen und der Prinzesin Charlotte von-Lothringen Konigl: Sobeiten, welche alle mit & delsteinen und Inwelen von fast unschäsbaren Werth aufdos herrlichste geschmücket waren, in Begleitung der oberften Sof-Memtern, Minis stern, geheimen Nathen und Cammerer, welche vorher tratten, die hof-und Staats-Damen aber nach folgten, nach ben Zimmern ber Rom Konigli Gespans Majestat; um Allerhochst-Dieselbe abzuholen: Ihro Mai. die Kanserin Konigin führten Sie felbit von dorten an derrochten hand in Begleitung des aongen Sofes in die Galerie oder den langen Saal, welcher auf das kostbars ste beleuchtet war: Den langen Klenderschlepp Ihro Kausert Königl Maj, und der Durchk Herrschaften trusen die Cammer-Fraulein : jeneraber des Klendes Ihro Mai, der Romis schen Königin wurde von Ihrer Frau Obrist= Holmeisterin ber Grafin von Afpermot.Linden getragen; die Deufche und Ungarische abeliche Leib-Garden funde zu benden Seiten in Parade. In diesem Majestäts vollen Aufzug kam man in die vorgedachte Galerie, und in den daran hangenden fleinen Saal, der gegen den Garten fieht. Dafelbst war unter einem Baldachin von Goldfluckein Altar nebst denen Battschammeln für die Allerhoch-und Sochste Herrschaften zubereitet ; der Pabfil. Muntius I onfign. Bie

und Pralaten warteten allda in Pontificalibus, nebstdem Hofund Burg - Pfarrer, dem Hoftine die Bermahlungs-Bestätigung und Einfeg-Endigung den Babftl. Geegen ertheilte. Der Ruckzug erfolgt hierauf in voriger Ordnung nach Ihro Mai, der Rom. Königin Zimmern : woselbst-nan auch bis gegen 9. Uhr verblieb, und sodann auf gleichmäßige Weise ausser daß Ihro Maj. die Kanserin Königm, wie auch Thro Maj. die Kömis. Königin durch Dero Obrift-Hofmeister, nemlich Se. Fürstl. Enaden den Heren Fürsten Trautson, und Se Ercellenz den herrn Grafen von Sternbergander hand bedienet wurden, nachdem Saal wo die Hochzeit-Tafel zubereitet war : während welcher die obersten hof-Uemter, Minister, geheime Rathe, Cammerer, und ihre Gemahlinnen aufwarteten, auch eine vortrestiche Music von Virtuosen sich hören liesse

uns

lern

uct

Era=

alle

ng=

al,

eim

len

en

hl

qt.

en

। छें।

en.

Ite

hr

the dir

13

l'=

II.

Schonums. Uhr Abends wurde die herrliche Beleuchtung des Kanserl. Königl Lust. Schlosses Schönbrunn zum zwenten mahl angezündet, welche aberweren des gegangenen Windes nicht vollkommen ausfallen können. Zu dieser ganz neu = erfundenen Beleuchtung find eigene Maschinen gemacht, und 100. Pers sonen bestellt, daß also dasselbe, ungeachtet des weiten Umfangs, in einer halben Stunde angezündet werden konnen. Der 29ste Tag ware der frohe Tag, an welchem hiefige Residenz mit der höchsterwünschten Ankunft des allerdurchlauchtigften neuen She-Paare inner ihren Mauren beglücket werden folte. Es ware der Einzug von Schönbrunn in Reise:Equipa e und mit Bost-Pferden angeordnet Alles ware unbeschreiblich prächtig und von denen Statt= Wällen wurden 100. Canonen gelöset.

Heute Vormittan find zufolge der mit Ihro Kanserl. Königl. Maj. allergnädigster Genehms haltung geschehene Anordnung, daß nemlich 25. Paar Vorstatts-Vürger, theils verwittibten, theilsnoch ganz ledigen Standes, eben zur Zeit, da das höchste Vermählungs-Fest Gr. Maj. des Romischen Königs ben Hof und in der Stadt

mit Freudens-Bezeugung gefeinet wird, auch ihre Berehlichung und hochzeitlichen Ehren. Tag Ceremoniario, den hof-Caplanen und dem is begeben konnten, diese 25. Braut-Paar in der brigen Clero. Rach furz verrichteten Gebatt Metropolitan-Kirche ben Gr. Stephau vor 5. erhubsich das Allerdurcht. Ehe Paar vor den verscheidenen Altaren ehelich getrauet worden ; Altar, wofelbft der erwehnte Babftl. herr Nun- worauf felbige mit ihren Brautigams. und. Brant. Eitern, wie auch den Benflandern, Brautnung verrichtete, und fodann bas Umbrofianis iführern und Crangel-Jungfern, ihren Bug Paars fche Lobgefang, welches von ber Sof- Capelle weife mit einer doppelten Mufic über den Graben abgefungen worden, anstimmte, und nach deffen und Kohlmarck in die K. R. Burg genohmen und nachdem fie bon ben Allerhochsten berrschaften im Durchzug über den Burg-Plaz gesehen worden, zudem Burg-Thor hinaus gezogen, wo sie fich fofort vertheilet haben, und jeder Brautigam feine Braut-noch der Borstatt, wo deffelben Wohnstatt ift fant den Seinigen in Lehen-Wagen, die auf Rosten des hofes in Bereitschaft ffunden, heimgeführet hat. Jedes diefer 25. Braut-Paare hat zur Hochzeit 50 fl. und 150. gur Che-Steurung aus atterhochsten Sulden und Gnaden empfangen. Der Jug diefer 25. Paar neuer Cheleute wurde von einem Paar Alter beschlossen, welche nach überlebtem so. jährigen Steffand ihre zwente Hochzeit begangen haben. Auch hattenoch Vormittags der junge Adel des Theresianischen Collegii die Ehre, den benden Rom. Konigl. Majestaten die schuldigs ften Glückwinsche zu Deroselben erfreulichstem Chebundnif abzustatten, und einige auf diese Fenerlichkeit in gemeldtem Collegii verfertigte Gedichte in unterthäuigster Chefurcht zu überreichen. Dieses sind die vornehmsten Feverlichkeiten, welche sowohl zu München als Wien gehalten wurden. Micht diese Städte waren es aber allein, welche diesen groffen Sag freudig begiengen; soudern in andern Desterreichischen und Bayerifchen Stadten fowohl, alein Reichs und andern Städten, wurden Freuden- und Dankfeste gehalten. Die Stadt Frankfurt fenerte folches den 27ten Januarii. Den Abend zuvor verfündigte schon der Schall von allen Glocken der Stadt das Test, an welchem des Morgens das Brausen von 100. Canonen, die Freude der Sinwohner erweckte. In den Evangelischen Kirchen wurde über Efaja 61. v. 10. Pf. 112. v. 1:4 Ps. 128. v. : 6. gepredigt, und des Te Deum Laudamns gefungen. Mittags und Abends liesen sich wieder alle Glocken und jedes mal hundert Canonen boren.

## Bom Arlegs Staat im Königreich Portugall.

An diesem Königreich fährt man uner-I mudet fort, den Ariegs-Staat auf einen guten und dauerhaften Stand zu setzen, und es ergehen von Zeit zu Zeit neue Verordnungen darüber. Die Arieasvölker werden in vollständigen Stand gesetzt, und die Regimenter-in den neuen Kriegsexercitien genbet, Der König nimt sich von Zeit zu Zeit felbsten die Minhe foldte die Revue pagiren zu lassen. Die Werbungen werden kehrstarkaetrieben, doch hat sie der Könia darauf eingeschränkt, daß nur mußig= und dem Staat beschwerliche Leute dazu aufgehoben werden solten. Ob sie nun schon dadurch zu einer auständi= gen Lebensart gebracht werden, welche zu (Huck und Ehren führen kan; fo fuchten sich doch diesenige, die keine Lust hattenihr Glück im Ariea zu machen, davon zu entziehen. Sie suchten durch übereilte Henrathen dieser Aothwendiakeit Ariegsdienstezu thun, zu entge: hen. So bald man aber Nachricht ben Hof davon bekam, so bestimmte der Ronia die Verordnung näher dahin, daß alle diejenige, so sich nach der Bublicatis on dieser Berordming, welche den 24ten Februarii des vorigen Jahrs ergangen ist verheurathet hätten, um dieserwillen keinesweges von der Milik ausgenommensenn sollen, sondern afeichwie die ubrigen unverheurathete zur Recrouti= rung der Tronppen mitgezogen und im Weigerungsfall dazu gezwungen werden sollen. So kange der Graf von der Lippe in diesem Königreiche war,

fältigen Unfächt in den Ariegsübungen dermassen zu, daß sie bald auf einem ansehnlichen Fußstehen werden. rend dem, da die Portugesische Lands macht eine so gunftige Beranderung erhalt, fenert man and nicht der Seemacht einen neuen Glanz und Stärcke benzus leaen, wie den wircklich auf den neuen Schiffs - Zimerplaten an verschiedenen neuen Schiffen gebauet wird. Die Berfertigung diefer Schiffe schreibt man größentheils den Englländern zu, und man saat, daß über 300. Englische Schiffs-Bauleute fich daselbsten befind den sollen.

Berschiebene Berordnungen.

Muffer dem Kriegswesen sind uns auch noch verschiedene andere Verorde nungen aus diesem Königroidse bekannt worden, die wir noch kurklich erzehlen wollen. Eine betrift die Sicherheit der Gerichts-Bedienten. Kraft derfels ben wird verordnet, daß alle diejenige, die sich gegen dieselbe der Waffen bedies nen wurden, fürs kunftige als des Verbrechens der beleidigten Majestät von der sten Art schuldige, wenn sie ihnen auch feine Verwundung zugefügt, anges sehe, diejenige aber die sich mit Schmab. worten gegen dieselben versimdigten, mit Gefängnuß und Leibesstraffe belegt werden sollten. Es ift fast eben zu der Zeit and eine andere jedoch über einen ganz andern Gegenstand, nemlich zu Beforderung des Ackerbaues, publiciret mors dem Araft deren in allen Vortugesischen Provinzen alle diejenige Weinstocker welche auf einem Erdreich, das mit dem Bfluge bearbeitet und befaamet werden kan, bis auf diejeniae, so in der Gegend fette er die Fortification an den Gran- der Haubtstadt sich befinden, ausgerissen ten mit aller Macht fort, und die werden sollen. Man redet noch von Trouppen nahmen unter seiner sorge einer andern Verordnung, die demnächst

welcher, nicht nur die Einführung aller irdenen Geschiere aus fremden Landen ausser denen so mit Vortugesischen Schiffen aus China kommen, sondern and die Einführung aller falschen Steineverbotten werden soll. Ob die Einfully der Französischen seinen Leinwand, des sogenannten Cammertuchs, Batist, und deraleichen, bereits verboten seu, wissen wir nicht, ob es aleich einigermas fen darans abzunehmen scheinet, weil thrilich das Handlungs-Gericht zu Life fabon einen beträcktlichen Vorrath von dergleichen kostbaren Waaren verbrennen laffen. Wie sehr man auf die Ausbreitung der Manufacturen und Hand. lung in diesem Königreiche bedacht seu, ist ferner audy daraus abzunehmen, daß der Köuig um seine Unterthanen aufzumuntern, daß sie gleich andern Schifffahren den Europäischen Mächten, besohlen, einige erfahrene Wallfischfänger aus England in Dienst zu nehmen. Rebst diesem haben die Pachter der seit kurzem zu Lissabon angelegten Manufacturen aus America einige tausend Center Pelzwaaren kommen laffen, um folde daseblst zu verarbeiten. So sucht Portugall das Unglick, welches durch Feuer und Erdbeben sich seit einiger Zeit ereignet hat, wieder zu verbessern. Verordnungen in dem Königreich

en 110

h.

Do

ציו

1)t

115

en

111

ie

111

D

je

IN Franckreich ist man gegenwärtig gröstentheils mit solchen Einriche tungen beschäfftiget, die die innere Wohlfahrt des Königreichs angehen, und wir machen also mit den verschiedenen Berordnungen den Anfang dieses Titels. Die erste betrift die frene Eine und Aussuhr des Getraides aus dem Königriche. Es wurde schon seit geraumer Zeitüber dies

Frankreich.

zum Vorschein kommen foll, zufolge sen Gegenstand berathschlagt, und man fiehet daraus, daß der Ackerbau auch in Franckreich das Favorit Studium ist. Das Sdiet felbst bestehet aus 9. Articeln und bestättiget zuförderst, die Declaras tion vom 25sten May 1763. darinnen die frene Eirculirung des Getraids in den innern Theilen des Königsreich erlaubt wurde. Diernächst wird allen Unterthas nen ohne Unterscheid der Handel mit al-Ien Urten des Getraids, Gartenaewachs fen und Mehlerlaubt, so daß die Auss fuhr von allen diefen Producten zu Lande ganglich frey ist, sur See ist he aufeinis ge benannte Safen eingeschränkt. Diese Ausfuhr ift bloß Französischen Schiffen erlaubt, auf welchen der Capitain und zum wenisten zwen Drittel der Egnivage Franzosen sepn-mussen. Die Einfuhr des Getraids aver in das Königreich, kan so wohl von den Unterthanen des Könfas, als auch von Ausländer auf allerlen Schiffen ohne Ausnahm-geschehen, wen nur etwas weniges davon abgegeben wird. In eben der Zeit wurde auch zu Paris eine neue Art Brod erfunden. Es foll weniger Korn koften als gewöhnlich, und doch aleichwohl an Geschmack und Farbe besser senn als das andere. Man fagt daß das sechste Theil Korn daran erspart werde. Wenn es auch die dritte Eigenschafft hat, daßes mehr sättigt als das andere, so verdient diese Ersinduna alle Hochachtung. Zur Zubereitung des Mehls wird eine neue Urt von Mühlen gemacht. Eine andere Verordnung bes trift die Regiments Verwaltung. Es hatten nemlich bisher die Städte, Fles den und Gemeinden des Königreichs immer eine andere Regiments = Rerwals tung als die andere. Runmehr ist aber feltgeselft, daß in allem das Regiment auf einerley Kuß aeführet werden solls Eine

ist diesenige, welche die Tilaung der Staats-Schulden betrifft. Sie ist zu weitläuftig, daß wir sie in unfern Blatz tern einrücken könnten. Die Tilgung der Schulden des Staats und die Abtragung der immerwährenden Zinsen auf so wurde es einen zimlichen Theil unserer dem Parisischen Stadt-Hause machen den Hauptgegenstand von gedachtem Edict aus. Um dieses doppelte Zeil zu ereris wöhnlicher Gestalt und ausserordents chen, setten Se. Maiest. der König einen zehenten Theil auf alle Leibrenten, Tontines genannt, auf die Königl. Effecten, dann auf die General-Einnehmer der Kinanzen und Schakungen. Die Capita-Lien von den immerwährenden Zinsen follen in neue Titul oder Scheine, jeder, von tausend Livres, verwandelt und in ein Glucksrad eingetragen werden, um idbrlich, nach Lotterie-Urt, bis zu ihrer gånzlichen Abtragung, gezogen zu wers den. Wann sich inzwischen eine Veranderuna ben der Scheinführung, entweder in der Reben-Abstammung, oder durch Vermächtnisse oder auf sonstige Art ereignen wird, so sollen die Erwerber in zweven Jahren ein Jahr Einkunfte, zurücklassen. Um nun auch zur Tilaung der Schalden und Abtragung der Capi-Classen bestehen, wo die Einkunfte von obberührten Auflagen eingebracht were den, und überdies, zween Rathe im Parlament, die jedoch alle Jahr abgewechselt werden sollen, darüber die Aufacht haben.

Beschreibung eines wilden Thiers in Frankreich.

Mele Zeitungen waren feit einiger Zeit voll von einem grausamen Thier, welches eine Gegend in Languedoc bes unruhigte. Die Beschreibung, die man

Eine der wichtiasten Nerordnungen aller, uns davon albt zelaet, daßes in unsern Gegenden etwas unerhörtes fen, und die Erzehlungen so man davon macht, find von ganz besonderer Urt. Wenn wir alle seine Expeditiones ansihren wolten, die es seit jeiner Erscheinung ausgeführet, Blatter einnehmen. Dieses hat seine Richtiakeit, daß es ein Thier von unaes licher Geschwindiakeit sen, daß es unaes mein viel Ungluck angerichtet habe, daß man sich bisher alle ersinnlich Mühe aegeben, folches Thier zu erlegen; daß von dem König 6000. Livres demienigen der es erlegen würde, versprochen worden, daß man aber aller angewandten Mühe ohnerachtet solche Absicht bisher noch nicht erreichet habe. Die ausserordentlis che Geschwindiakeit die es hat mag wohl eine Ursache seyn, daß man noch keine genauere Beschreibung davon hat. Man gibt uns folgende. Es ist ein Thier viel grösser als ein Wolf, sornen niedrig, mit Klauen an den Taken, rothlich von Haaren, mit einem dicken und langen Rouf, der in eine spikige Schnaukealeich einem Windhunde ausgeht. Es hat fleine aber arade und wie Sorner aufstehen. talien fortzuschreiten, so sollen sie in zwen. de Ohren, eine breite etwas graue Bruff, ein abscheuliges, mit so scharfen Zähnen besettes Maul, daß es verschiedene Rorfe von den Leibern so alatt als mit einem Scheermesser abaebissen hat. Es hupfet und macht zimliche langsame und kurze Schritte; alleines kan auch mit solcher Geschwindigkeit lauffen daßes in kurzer Zeit 2. bis 3. Stunden weiter gesehen wird: Wenn es sich seinem Raub nähert, so kriecht es mit dem Bauche auf der Erden, und alsdenn scheinet es nicht arösser als ein Fuchs zu senn. Wenn es aber nas he genug daben ist, so stellt es sich auf die Dinter=

Sorstellung und Beschreibung des wilden und grimmigen Thiers, welches zu Gevaudan in Frankreich und Sprecken verzussachet.

Hinter-Russe in die Höhe, scheuft auf Denselben au, und erareift ihn jedesmahl ben dem Hals. Nur von den Ochsen hat es einen Abscheu. Man zehlet nach und nach über 100. Versonen, größentheils Rinder, an denen es seinen Blutdurst gestillet hat. Den 1. Man Abends nach 6.11hr erblickte Herr Martel de la Chaumette, der zu Mende, einem Kirchspiel von St. Alban wohnet, aus einem seiz ner Fenstern, auf einer 250. Schritt von feinem Hauß gelegenen Wiefe, ein Thier, das er alsobald für das von Gevandan aehalten. Es sasse dasselbe auf dem Hintern, und sabe scharf auf einen Schäfere Jungen von ohngefehr 145. Jahren der das Nieh gehütet. Mise: de la Chaumette vieffe zweven von seinen Brudern und alle dren verfolgeten mit bewasneter Hand das Thier, welches aber, als es he erblickte, schnell davon lieffe, zwen von denen Brüdern versteckten sich auf einer Unhöhe neben der Wiese, während daß der dritte gerade auf das Thier lokaien ge, und daselbegegen den Plaz, wo seine Bruder waren, triebe. Der jungfte Brus der schosse auf 67. Schritte. Das Thier fiele auf den Schuß, und walzte fich 3. bis 4. mahl auf der Erde, wodurch aber der älteste Bruder Zeit gewanne demfelben naher zu kommen, und auf 52. Schritte auf daffelbezu schieffen. Das Thier fiele sum zwenten matil, frunde aber flugs wieder auf, und lieffe unter Berluft vies Ien Schweisses davon. Die dren Brudes re verfolgten es eine geraume Zeit, und awar so lange bis die Racht dem Jagen ein Ende machte. Des folgenden Morgens wurden fie durch die herrn d'Ennes val, Vatter und Sohn, desaleichen durch eine Truppe Jager verstärcket. Sie fanden die Fuß-Tritte und Schweißgenau; aber sie konnten das Thier nimmermehr

aufstechen. Die ganze Gegend wünschet dessen Erlegung, und hat ausserdem, was der König darauf gesetzt, demjenigen eine ansehnliche Belohnung versprochen, der das Land von diesem Ungeheuer reinigen wird.

Von einem wüthenden Wolf. Aus der Gegend von Soissons lieset man nachstehenden Auszug aus eis nem Schreiben : Das was fich unlangst mit einem tauben Wolf ben uns zugetras gen, der verschiedene Leute angefallen, endlich aber erleat worden, hat seit dem noch aar traurige Folgen gehabt. Dren Mames-Bersonen, so von demselben gebissen worden, sind an der Wuth elendialich aestorben; ein Pferdt so das aleiche Schicksal gehabt, hat mussen zu tod ges schlagen werden, bevor aber hatte es demieniaen, so es besorget, die Sand abs gerissen. Allein der betrübteste Unblick war derienige Mann, so zuerst von dies fem Thier gebissen worden; dieser ward zwar zu siebenmahlen in das Meer ge= tauchet, und befand sich darauf dren Wochen lang fo wohl, daß nichtidas gerinaste an ihm versvühret wurde; auf einmahl aber brach die Wuth und Raseren mit folcher Heftigkeit ben ihm aus, daß er mußte gebunden und bewachet werden, aleichwohl fand er Mittel fich los zu mas chen, verschlug alles was ihm vorkam, und stürzte sich in einem Sumpf, schnapte nach dem Waffer und dem Morast mit Brulen und Schreven, und fo ofter ein wenia zu sich selber kam, so fiele er auf die Anie nieder, und empfahle sich dem (Bes bett der Umstehenden, und daß manihn möchte zu tode schlagen. Endlich nach langem Herumschweisen eilete er nach dem Hause der Feau von Tournen, wo alle Thuren wohl zugeschlossen waren; er fand aber Gelegenheit in den Garten zu tommen, so vor den Fenstern des Wohn Zimmers lag, ergriffe einen Hebbaum und zerschlug die Fenster damit zu kleinen Stucken. Diese Dame samt ihren Töchtern, und ben 20. Personen, so in dem Zimmer waren, befanden sich in der äuffersten Bestürzung, und wußten ben dieser augenscheinlichen Gefahr sich wes der zuhelsen noch zu rathen; zum Glück war unter der Gefellschaft ein Officier, der eine Jagd-Flinten erblickte, und folche in der Enl zur Hand nahm, welche zum groffen Glück einen doppelten Lauff hatte, dann ben dem ersten Schusse hat er denselben nur leicht verwundet, mit dem zwenten aber, da er würcklich im Beariffwar, in das Zimmer hinein zu springen, ganzlich zu Boden geworfen. Bis dieses erfolget, kan man sich leicht den Schrecken und die Gefahr vorstellen, in deren diese Gesellschaft sich befunden.

Ferner zerrisse dieser Wolf in einem Stall eine Magd, zwen Ochsen und eine Ruh. Einer Namens Defavenella, gewes sener Soldat unter dem Bataillon von Soissons, sahe den Wolf in die Pachtes ren hinein lauffen. Er enlte ins Dorf und holete eine dreuzinckichte Gabel. Als er wieder zuruck gekommen, ruckte das Thier mit aufgesperrtem Rachen aufihn an. Desavenella erwartet es mit aller Unerschrockenheit, stiesse ihme die Gabel in den Rachen, und hielte daffelbe über eine viertel Stunde lang zur Erde, bis endlich Hülfe herben gekommen, und dem grimmigen Wolfvollends das Garaus gemacht wurde. Der König hat die Tapferkeit des Defavenella belohnet, und demfelben ein Gnaden-Geld von 300. Liz pres bewilliget.

Von dem Königreich Spannien. In den innern Theilen des Königsreichs, wendet man gleichfahls alle

Mube an das Avicaswesen auf einen aus ten Fuß zu setzen. Zu dem Ende ist zu Segovia eine Militair- und Artilleries Schule errichtet worden, darinnen die vornehme Jugend in allen Theilen der Kreigs-Wissenschafft unterwiesen wird. Um ihren Eiser desto mehr anzuseuern, gefiel es dem Rönig, selbsten in Augens schein zu nehmen. Es wurde zu dem Ende von dem Rönige befohlen, daß ben Segovia, eine Fortifications, Linie nach den verschiedenen Arten, welche die .Arigs-Aunst vorschreibet, und die auf der einen Seite an den Polpgon der würcklichen Schule und auf der andern an die Batterien, welche zur Unterweisung der Officiers und Cadeten bes Rönigl. Artillerie Corps stehen bleiben wird, angelehnet werden solte. dem diese Arbeitzu Stande, und der 13. Oct. zum Angrif und zur Vertheidigung dieser Linie, welche von dem Artillerie Corps und von dem Bataillon der Frenwilligen von Arragonien, die zu Segovien in Befazung liegen, geschehen follen, festgesest worden; so erhoben sich Se. Majestäft in Gesellschafft der Pringen und Pringesinnen vom Geblüte und einem grossen Theile des Adels nach dies sem Lager. Sie nahmen sogleich die Werker, die Trouppen und die Verschanzungen desselben in Augenschein, und erhoben sich hierauf aufeine Anhös he, um die Operationen anzusehen. Diese wurden durch den Angrif der Linie in 3. Colonnen angefangen, woges gen die Vertheidigung durch ein beständiges Feuer von den Batterien und aus der Monkqueterie der Trouvren, welche zu deren Unterstützung postiret was ren geschahe. Der Angrif wurde zu verschiedenen mahlen mit vieler Harts näckigkeit wiederholet, und die Gegenwehr

machtigten, und diesenige die solche bedeckten, zu Gefangenen machten. Anwesende sind über die Lebhaftiakeit, Geschicklichkeit und Genaufakeit, mit welcher ein jeder seine Schuldigkeit gethan, dusserst veranuat gewesen; der Ronia selvst hat denen Officiers seine Zufrieden bezeiget, und denen Trouppen- zug, den Gallicien in dieser Absicht vor

Gratificationen austheilen lassen. Berbesterung des Acker-Baues. So sehr sich Spanien die Sicherstellung von America und die Verbesserung des Kricas-Staats angelegen feyn last; even so sehr ist man darauf bedacht den Ackerbau emporzu bringen. Spanien hat ohnstreitig dieses mehr als irgend ein Europäischer Staat nothig, und alle Erfahrung iehrt, daß der Flor eines Landes nicht wenig dadurch befor-Man hat deswegen in dert werde. verschiedenen Reichen über diesen Gegenstand der Menschlichen Erfanutnis besondere Academien angelegt, welche zu ber Aufnahme desselben das ihre bentras aen follen. Diesem preiswürdigen Benspiel anderer Mächten folgte auch Spanien, und man sucht den Fleisse des Landsmanns durch Erfindung solcher Mittel und Wege zu statten zukommen, wodurch manche Stücke Landes, denen sich die Vatur ben Austheilung der Fruchtbarteit nicht alzugunftig erwiesen hat, zu einem gesegneten Frucht-Lande werden können. Die Stadt Corgana in Gallicien ist der Ort, wo eine deraletden Academiethren Sik aufaeschlagen hat und es war am lektverwichenen 20ten Fanuarii als dieselbe durch sever- denn der Wisionarius, Herr Schwarz,

wehr wurde mit gleicher Tapferkeit fort- liche Berfammlung ihrer Glieder eroffgesetzet, bis zuletzt die Vertheidiger mit net wurde. Der General Intendant Umgestümme aus den Linie heraus fie- von Gallicien, welcher der Worsteher len und die angriffende in die Flucht von derselben ist, hieltgleich anfanas eis brachten, sich einiger ihrer Canonen bes ne tresliche Redeuber die Stifftung und Ablicht dieser Academie, über die Riffs Alle lichkeit des Ackerbaues, über deffen Ausbreitung in Europa und über die Erleichterungen, welche derselbe nach Beschaffenheit der angebohrnen Reis gung der Einwohner finden kan. andre Absicht-Rede behauptete den Norandern Landschafften habe; sodann wurde von dem Anfana und Fortaana aller Academien in Europa, und von der ans genehmen Hofnung, die man sich von dieser neuserrichteten Academie machen könte, ingleichen von dem Muken der Bflanken, und den Mittlen, solchen ein gedepliches Wachsthum zu verschaffen, gehalten. Zu Ende dieser Handlung wurden 20. Vorschläge über verschiede. ne Gegenstände des Ackerbaues abaeles sen, worüber die Mitalieder in der näche sten Versammlung ihre Gedaucken eröffnen sollen.

> Dabnische Mission in Dit: Indien. Weher gehört diesmal insonderheit, daß ben der Dänischen Mission zu Trankenbar die Christliche Gemeinde in dem lettern Jahre mit 342. Seelen vermehret, vom Unfange der Mission aber über 12000 Glieder zu denfelben gezehletworden; daß die sämmtlichen Miss konnarien, wie auch die Land Brediaer und übrige Gehülfen aus der Nation, noch am Leben find, und in Berkündis gung des Evangelii unter den Denden unermudet fortfahren, auch zu dem Ende noch immer Reisen in die anaranzenden hendnischen Länder vorgenommen; wie

in der Königk Nestdenz Tanschaur und dem noch weiter ins Land liegenden Si te eines unter Schuße der Engelländer stehenden mohrischen Nababs, Tirut schmapalli, seit dem May 1762, sich aufgehalten, und insonderheit an dem letz tern Ortemehrer, Neubekehrte getaust, auch verschiedene Reisen zurück nach Tanschauer gethan wo er selbst am Hose des hendnischen Königs das Mort GOttes frenmüthig verkündiget, so, daß der König im Verborgenen alles mit angehöret, der aber nachher verstorben und sein Sohn an die Negierunggekommen.

Chur Brandenburais. Geschichte. De Brandenburgischen Lande haben unter der Regierung ihres weisen Monarchen in vielerlen Absicht einen glücklichen Zeitpunck erreicht. Die Aufnahm der Handelschafft, jene ergiebige Quelle der Reichthumer eines Staats, ist unter den grossen Absichten des Köniaes, eine der vornehmsten; und es erachen von Zeitzu Zeit nene Verordnungen des wegen. Zu Erreichung der vorhin gemeldeten Absicht wurde als ein sehr zuverlakiges Mittel angesehen, daß eine offentliche Banque zu Berlin angelegt würde. Deswegen war der König nicht nur entschlossen solche zu Stand bringen zu lassen, sondern auch daben um so vielmehr zu verharren, da diese Einrichtung nicht allein zum Besten Dero eigenen Unterthanen gereiche, sondern auch zugleich die Handlung zwischen diesen und denen Auswärtigen erleichtern würde. Nicht nur allein die Handlung ist ein Gegenstand der Vorsorge des Königs, sondern auch das Kriegswesen beschäffe tigt seine Aufmerksamkeit. Nach den Schlesschen Vestungen, wurden von Zeit zu Zeit Ariegenothwendigkeiten ge-

bracht, um den Abgang, der fich wähle rend des letztern Kriegs in den dortigen Zeughäuser geäussert hatte, zu ersetzen. Auch wurde der Vorschlag gethan, daß verschiedene am Gebürge liegende Stadte, wegen three vortheithaften Lage, bes vestigt werden sollen. Ob es die Ursacke der Reise des Königs gewesen, diese Ora te in Augenschein zu nehmen, können wie nicht fagen. So viet aber wiffen wir, daß der König in Begleitung des Cron-Bringen, des Erbyringen von Braunschweig, und Dero Herrn Bruder, und noch verschiedener Generals die Reise nach gedachtem Schlessen im Monath Sept. angetretten, und die allda lies gende Regimenter gemustert habe. Was in einigenZeitungen von bevorstehendem Campement am Riederrhein gemeldet worden, missen wir erst von der Zus funfft erwarten.

Gleich nach geendigtem Frieden mach te der König an dem Bau des neuen Schlosses zu Pokdam den Anfang. Dieser wurde bisher unermudet sortae. fetzt, fo daß der eine Flügel von auffenher ganzfertigift. Dieses ist von dem Ganzen noch ein sehr kleiner Theil, und doch kan man schon 150. einzelne Statuen auf demselben zählen. Nach der Proportion mussen auf das Ganze ben 2000, zu tes hen kommen. Es wird vor dem Schloß vorben aus einem Arme der Havel in den andern ein schiffbarer Canal gegraben, welcher ben zwo Stimden lang wird, und obateich die Aosten sich überaus hoch belauffen, so glaubt man doch, daß durch Zuführung der Materialien auf diesem Canal zum Bau noch mehrere Roften er sparet werden. Ein bfentliches Zeitungs. blatt will uns die Absicht des Könias von diesem überaus grossen und prächtigen Schloßliefern. Sie soll darinnen bestes

hen

hen, daß alle gegemvärtig zu Berlin sich aufhaltende Collegia in demselben ihre Sesiones halten, und Se. Majestät, so oft es Ihnen gefallen wird, selbst das Bräsidium sühren können.

Zum Beschluß der Brandenburgif. Geschichte theilen wir noch einen Brief mit, welche der König geschrieben haben soll, der durch die Vohlnische Um-

Kände veranlaffet worden.

Dieser Brief ist von unterschiedenem Inhalt. Er ist die Antwort auf die Bekanntmehung der Wahldes Königs in Pohlen, von Seiten des Primas: Mein Freund! Sie haben mir durch Ihren Brief, von 7ten September, ein besonderes Veranugen genracht, da Sie mir darinnen die einmüthige Wahl bekannt machen, vermittelst welcher der Graf Poniatowsky, Stollnick von Litthauen, sum Bohlnischen Thron gelanget ift. Ich nehme an dieser Begebenheit desto star= ckern Untheil, da dieselbe meinen Wunschen und dem mahren Interesse der Res public Poblen aemägist, welches Ich als Lein vor Augen gehabt habe, als Ich den jehtregierenden König von Pohlen zur Wahlempfahl. Von der Achtung, welche mausur meine Empsehlung gehabt hat, auf das flarctite gerühret, wünsche Ich Ew. Durchl, und der ganzen Republic Gludzu einer Wahl, welche sowol an sich felbst, als auch wegen der Art, wie sie zu Stande gekommen, der Pohlnischen Nation unendliche Ehre macht, und derselben zugleich die glückliche Regierung verspricht, für welche Ich meiner Seits die brunftigken und aufrichtialten Winsche thue Ich bitte GOtt, das er Sie, Mein-Freund! in seinen heiligen Schuk nehmen wolle. Berlin, Den 14. Sept. 1764.

The geneigter Freund, Friederich.

Chur Collnische Landes-Einrichts und Berbesserungen.

33e Ordung der Geschichte leitet uns nunmehr zu besondern Begebenheis ten der hohen teutschen Chursürstlichen Dofen. Unter den dren geistlichen Erzstiff tern, wo Ruhe und Zusridenheit herrs schet, haven wir insonderheit von Churs Collin einige Merkw rdigkeiten durch offentliche Nachrichten erhalten. Die eine betrifft die Vermehrung der Handels schafft. Es ist unstreitig, daß die Wohle farth eines Landes aus der Aufnahme desselben entspringe, und diese Absicht tan um so viel leichter exhalten werden, wenn Fabricken und Manusacturen die Hande Dazubieten. Die genaue Einriche tung und Uebereinstimmung im Ganzen trägt etwas beträchtliches zu dieser Abficht ben. In Aucksicht dieser Gründe has ben Se. Chursurftl. Gnaden zu Colln eis nen Commercien-Rath errichtet, dessen Augenmerck dahin gieng, daß unter ans dern, Leder-und Bappir-Manufacturen angeleget werden sollten, damit die zu diesen Waaren vorher ausser Landes verwendeten Gelder den Unterthauen felbst zuwaschen mögen. Eine andre Verz ordnung, welche der Abnahme an Eins wohnern abhelfen foll, ist diese: daß in dem Stifft Münster den Landes-Kindern ben Verlust an Hab und 1Gut eingebunden worden, nicht in fremde Diens ste zu tretten. In eben derselben Berodnung werden auch alle fremde Werbuns gen unterfaget, und ist den Beamten befohlen, wenn deraleichen angetroffen werden sollten, dieselben einzuziehen und zu bestrafen.

Von dem Churbaufe Sachsen.

DJe Geschichte des Chur Sächsischen Hofs enthalten gegenwärtig grösten heils

stentheils Verordnungen, welche des Durcht. Administratoris Konigl. Dohelt, von Zeit zu Zeit ergehen lassen. Sachsen fängt allmählig an, seine im Krieg empfangene Wunden wiederum zu heilen. Unter den in der letten Belagerung abgebrannten Gebäuden befand sich bekanntlich auch die Creukfirche. Diesest het nunmehr aus ihren Ruinen wieder auf. Den 19ten Julii des vorigen Jahrs wurde der Grundstein dazu gelegt. In der Frauen-Rirche wurde zu dem Ende vorher ein besonderer Gottes: dienst angeordnet, nach dessen Endigung die Feperlichkeit selbsten vor sich gieng. Des Prinzen Xaverii Königl. Hoheit leaten den Grundstein in eigener hoher Verson, und beehrten denselben mit eis ner filbernen Denkmunze. hieben wurs de das TeDeum Laudamus gesungen, die Canonen um die Stadt gelofet, und Milit drenmal Salve gegeben. Die sämtlichen Herrschafften sahen diese Keperlichkeit aus dem Lubomirskischen Palais mit an. Nicht lang hernach erhielten auch die der Reformirten Reliaion zugethane Einwohner der Stadt Dresden die nemliche Frenheiten in der Haltung ihres Gottesdienst, welche ffe in Leipzig geniessen. Das von des Prinzen Kaverii Könial. Hoheit darüber ausge Rellte Decret ift folgendermaffen abgefaßt: "Von GOttes Gnaden, Wir Xaverius, Königlicher Bring in Vohlen und Litthauen, Herzog zu Sachsen, Julich, Eleve, Berg, Engern und Westphalen, Landgraf zu Meissen, auch

des Churfürftens zu Sachsen, Friederich August Liebden, für Dieselben Uns und Dero Nachkommen an der Chur thut hiermit fund und bekennen. Nachdeme Uns die der Reformirten Religion zuges thane allhiefige Einwohner in Unterthäs niakeit ersuchet, Wir mochten ihnen ben der Privat-Uebung ihres Gottes dienstes diejenige Frenheiten, deren sich die Mes formirte Gemeine zu Leipzia, vermöge des von Wenland Unfers Groß-Herrn Vatters Königl. Majestät derselben unterm 18ten November 1704. ertheilten Decreti, zu erfreuen hat, ebenermaaffen vergößen, und Wir denn sothanen deren Bitten, in Betracht der von gedachten Reformirten Einwohnern allemahl bar: gelegten treuesten Devotion gegen Unser Chur-Hank, auch des von ihnen treibens den nütlichen Gewerbes, zu welchem Wir sie je mehr und mehr zu ermuntern von der auf dem alten Mark gestellten wünschen, in Gnaden Statt gegeben; Uls erweisen Wir mehrbesagten, sowohl dermahlen allhier wohnhaften, als funfe tig sich etwa anher ziehenden Reformirs ten, Krafft dieses die ausdrückliche Erlaubnis, dass sie das Exercitium threv Religion vorjeto in einem Privat-Hause, kunftig aber in demjenigen Plate, welchen Wir in dem auf allhiesiger Creukaasse gelegen Umt oder sogenanten Frau-Mutter-Hause ihnen einrdumen lassen werden, fren und ungehindert üben, auf ihre Unkosten einen oder mehs rere Prediger, welchen die Wohnung allhier ferner zu verstatten, annehmen, durch selvige die Trauungen, wenn bens de Theile der Reformirten Religion zus Ober- und Nieder-Laufin, Gefürsteter gethan, verrichten, auf solchen Fil die Graf zu der Mark, Ravenspera, Bar- Kinder taufen, Patienten besuchen und by und Danau, Herr zu Ravenstein ze. insgemein, wie zeithero also auch ferners der Sachsen Administrator, in Nor- hinden Gottesdienst mit predigen, sinmundschafft Unseres Herren Vettern gen, beten, Haltung der Communion, HIID

and andern geistlichen Verrichtungen ohngehindert erereiren mögen, wie ilmen denn nicht minder fernerhin gegen Entrichtung der Gebühr ihre Todten auf den Lutherischen Gottesacker, in der zeitherigen Masse zu beerdigen fren bleibet; jedoch hierunter allenthaben die vis anhero der hiefigen Lutherischen Geist-Aichkeit von denen durch selvige zu verrich. ten gewesenen, nunmehro aber der Reformirten (Seiftlichkeit aestatteten Geist-Lichen Handlungen, zeithero entrichteten Rura Stola, fener um so mehr ununter brochen abzusühren sind, da alles dass jenige, so den Reformirten Religions Nermandten hierunter concediret, als eine besondere ihnen ohne Consequenz, anaediehene Vergunstigung auf ein, der Naturder Sachenach ohnehin daraus nicht folgends Jus Parochiale keinesweges zu ziehen ift, die vielmehr denen allhienaen Lutherischen Parochien allein Billia vorbehalten bleiben, mithin die Kura Stola zu deffen Recognition zu entreichen. Gleichwie Wir nun die Imvetranten den Effect dieser Unserer ana-Diasten Concession völlig geniesen lassen, und nicht gestatten wollen, das man sie Darinnen beeinträchtigen, behindern, oder ihnen ben dessen Exercitio, in so weit foldiges über das, so ihnen hierdurch machaelassen, nicht erstrecket wird, das aerinste Leid sufuge; Alfo ergehet hier: Durch an famtliche Churfürstliche hohe und niedere Civil-und Militair Bedien te, auch Consistoria, Rathe in Stads ten und Amtleuten Unser anädiaster und ernstlicher Befehl, sie wider alle die, fo fich einer Turbation aegenden Teno: rem gegenwärtige Decreti unterfiengen, auf desselben Vorzeigung kräfftigst zu fditen. Infonderheit befehlen Wir dem

Oberamtmann und Stadt-Magistrat allhier hiermit gleichfalls ernstlich, mehrberührten, dermahlen allhier besindlichen, oder sich künftig anhero begebenden Resormirten, die Ausübung ihres Handels und Gewerbes an hießen Orts, gleich anderen Schutzerwandten, zu gestatten, und sie über die Gebühr nicht zu graviren, gestallt wir denn zu dessen Urtund und Festhaltung gegenwärtiges Decret eigenhändig unterschrieben, und Unser Administrations. Insiegel darauf vordruckenlassen. So geschehen und gegebenzu Oresden, den 16ten Augusti 1764.

## Vom Churfürstenthum Sanover.

Ron den Handverischen Landen haben wir diesesmal wenig Merckwürdigkeiten zu erzehlen. Die Regierung fahret noch immer fort, neue Bers ordnungen ergehen zu lassen, welche durch den letten Krieg veranlasset worden, und man beeisert sich mit allem Ernst, die Güter des Friedens zu genüs sen, zu dem Ende wurde auch der Milis tair. Stand auf einen vesten und dauer. haften Fußgesett, wie derselbe immer ben Friedenszeiten bleiben soll, und soll, auger einem unumgänglichen Nothfall teine Veränderung damit vorgenomen werden. Hiernächst wird nach dem Willen des Könias ben allen Theilen der öffentlichen Verwaltungen, die Spars samkeit eingeführet, so, daß die sämtliche Unterthanen so wohl in den Städten, als auch auf dem Lande eine gesegnete Auffunft sich versprechen dörfen. Auch fagt man, daß die Ober-Hofamter, so wie dieselbe nach und nach erlediget werden, unbesett blieben dörften.

Schreiben aus Turtla ein in Ume. rica co. Meilen von Bera. Crux gelegenen Ort / vom 28. Heumonat 1764.

AtEstern um halb 12.11hr in der Nacht, als in der ganzen Stadt die tiefste Stille herrschte, borete man auf einmahl ein starkes Getose, welches alle Einwohner in Schröcken und in die Nothwendiakeit fette, aus den Bethen aufzustehen, und sich in die Gaffen und Dofe zu begeben. Thre Forcht nahm zu, als fie am aanzen Himmel nichts als Flamen und Molten von glanzenderAlsche erblickten, die wie ein ftarker Regen auf sie fiel ihnen das Gesicht, die Hände und alle entblösete Theile des Edryers verbrannte, und die empfindlichsten Schmerzen verursachete. Von allen Seiten hört man nichts als Wehklagen und Schrenen. Kinder, Nieh, Gevögel, alles lief unter einander in denen Strassen. Man sahe unter frenem himmel Indianische und Spanis sche Weiber vor der Zeit niederkommen, ohne daß man ihne die geringste Hulfleisten konte. Mit einem Wort, das Ende der Melt schien dazu senn, und der Un= blick war im so viel schröcklicher, da man die Ursache aller dieser Erscheinungen nicht entdecken konte. Ben diesen traurigentImständen nahmmanfein Zuflucht zu GOtt, man suchte feinen Zorn durch Gebet zu befänftigen und der Pfarrer nebst seinem Vicario trugen das Hoch, wirdige, woben sie befahlen, eine Buß-Procession anzustellen. Des andern Tags ben der Morgendammerung sahe man, das das Keuer aus dem Gipfel eines Berges, des Moneblando, (das ift, der weisse Uffegenannt) hervor kam. Einige Zeit Hernach hörte es auf, und gegen 9. 11hr

aroffer Deftiateit, und ließ eine Defining von ohngefehr 100. Toisen im Umtreises daben er eine Menge Stücken von zers forungenen schwarzen Stoinen zu 1.4.6. 8. 12. bis ju 26. Pfund auswarf, welche viel Menschen und Wieh tödeten, 118. Eleine Sutten armer Indianer zerstörten, und ein allgemeinen Schaden in der aangen Stadt anrichteten. Dieser Hagel daurete 3. Stund und etliche Minuten, und aegen dren Viertel auf 12. Uhr bras den noch viele Flammen mit dickem und schwarzem Rauche vermischt, bervor, die dabeneine so unertrialide Dike verursa= chet, daß, obgleich der Berg auf eine und eine halbe Meile von hier ut, man sich wohl bedecken mußte, um dassir gesichert zu senn. Dieses Lust-Zeichen währte eine Viertelstunde, und der Bera stieß endlich 2. Bäche von brennenden Materien aus, die aufbenden Seiten im Herabsliessen nicht nur alle Bäume, die fie auf ihrem Wege fanden, zu Asche verbrannten, sondern felbst die Steine calcinirten. Diese Bache nahmen eine Breite von 30. Toisen ein, und flossen auf der Abendseit bis an hiefigen Strohm; aber anstatt durch das Wasser dieselbigen zu verlöschen, oder in ihrem Lauf aufgehals ten zu werden, vertrockneten sie den Strohm, und lieffen eine Menge berbrante Kische darisen liegen, und noch 4. Mieilen weiter fortgiengen, bis daß der Verg aufgehöret brennende Materien auszuwerffen, und die Defnung gegen halb 9.11hr zu verlöschen ansieng: Ein ero staunende Menge Lowen, Tiger, Dirsche, Elends. Thiere, Ruhe, Stiere, Ranins chen, Haasen, Dachsen und von allen andernArten von Vieh, welches auf allen Seiten herum lief, nahm seine Zuflucht in die Stadt. In der erften Bestürzung desselben Tages zerborste der Berg mit suchten sie, sowol als die Menschem sich

ann

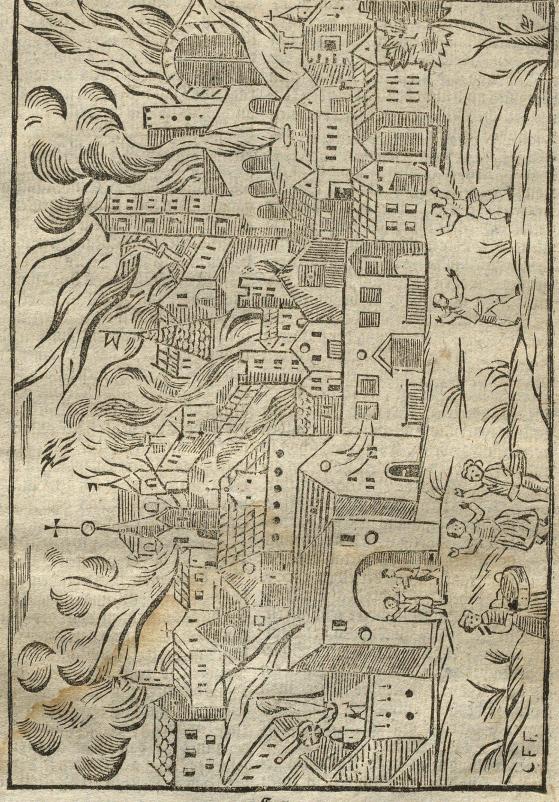
mur vor der Gewalt der Flammen in Sie Da man wohl sake, cherbeit zu setzen. daß fie den Menschen nichts thaten, sondern nur überall brüllend herum liefen, so besürchtete man doch, sie möchten, wenn fie fich von der Furcht erholet hatten, die Leute anfallen, und der Alkade. Major befahl sie mit tleinem Gewehr zu erichieffen. Man hat in der Nacht, als das Wichtigste zu Turtla pagiret, zu Vera-Erur einen Karken Sturm ausgestanden, woben dieses Besondere vorgefallen; das man einen Donnerschlag gehöret, der gleichsam eine ganze Stunde ohnuns kerbrochen fortaedauret hat.

Groffe Feuersbrünfte.

DEn 12. Wintermonat ist die Stadt Königsberg bep einem der stärksten Sturmwinden durch eine schröckliche Feuersbrunk auf das allerempfindlichste heimgesuchet und gezüchtiget worden; Das Feuer brache aus Abends gegen 9. Uhr nahe ben den Königl. Korn - Speis chernund dem Kriegs-Magazin. Roch che nur einige Hülfe herben geschaffet werden konte, stunden diese Speicher in voller Flamme. Es waren derer fechs, Die mit allem Getrande, 10000. Scheffel Mehl und über 1000 Tonnen Königl. Salzim Rauch aufgegange. Kaum hats ten wir difen hochst betrickten Unblick bes dauret, so wurden wir noch härter er= schröcket, durch ein fürchterliches Donerwetter, dessen Blike den Münchenhof in der Altstattentzündet. Schwigegen 9. Uhr fahenwir auch diefes ganzelBebäude in vollen Flamen stehen. Zum Unglud mehete der Tisind sehr hestig und ohnerachtet es darben start geregnet, so halfe Doch keine Rettung nicht. Das betrübteste daben ware, daß auch die Hinters Gebäude von der Langgasse der Stadt Abbenicht in vollen Brand geriethen, so

daßnicht allein dieselbe, sondern auch die vordere Häuser, welche magiv find, nebit dem Löbenichtschen Rathkause und vilen Däusern in der krumen Grube durch das gewaltige Feuer in der Geschwindigkeit verzehret worden. Der groffe Dospithal, dessen Kirche, alle da herum gelegene Daufer, die Daufer auf dem Unger, nebst verschiedenen Kirchen und noch einer Menge anderer Gebänden, hatten das betrübte Schickfahl. Da ware keine Hulfe kräftig genng- sondern alles, was am Strich des Windes lag, wurde ein Naub der Flamen. Nach einer genau ans gestellten Untersuchung besindet sich der durch diesen Brand erlittene Schade folgendermaffen beträchtlich. Es liegen 4. Rirden ganzlich in der Asche, nemlich, die Löbenichtische, dern Thurn besonders vorzügliche Schönheiten hatte, die Sackheimische die Romisch-Catholische, deren innere Ausschmückung besonders wegen den vortreslichen Gemählden u zierlichen Altaren zu bedauren, u. die Lobenichtische Hospital-Airche, in welcher alle Brens fische Regenten von Margaraf Albrecht, als dem Stifter berfelbigen an, bis auf des Hochsel. Königs Majestät in Levens, Groffe abgemablet ware. Das Löbenich. tische Rathhauß und Markt-Waage, 8. Königl. Speicher, ein offentliche Flachs-Waag, der Härings-Hof, 2. offentliche Weineaume, der Löbenichtsche Stadthof, der Sacheimis. Rathstrug, nebst denen darin gewesenen Casernen, die Ron. Holze Camereven, der Königl. Hospithal nebst allen seine Wohnungen find aanglich vers brannt; 39. Malzbran Sänfer in Los benicht, 321. Burger: Häuser, und 41. Brivat Speicher, find itso leider Brands stätte. Auf dem Löbenichtschen Burgers Holz Garten ift der gröfte Theil eingede schert, welches man zusamen auf 2000. Uchtel

Vorstellung und Beschreibung der grossen Feuersbrunft, welche die Stadt und Bestung Königsberg in Preuß



Matel schätt; (das Achtel ift 8. Kuft boch, und 9. Ang breit.) Die Ron. Gebaude und Kirchen ungerechnet, betragt den Schaden, weil der wahre Wehrt der Häuser und der verkohren gegangenen Meubles noch nicht bestimet werden könmen, etliche Mill. Es find hierben viele Menschen elendialich umgekommen und insonderheit im Königl. groffen Hospital manche Frippel, denen man nicht geschwinde genug zu Sulfe komen konnen, mitten in der Kirche, wohin sie sich zulebt retten wollen, jammerlich verbrant. Da niemand wußte wohin er mit seinen Sachen flüchten solte, so ist auch dadurch ein aroffer Schaden verursacht worden. Une ter andern ist auch die verbrannte schone Bibliothec des Herrn Doct. Moldenhauers, der die Extlarung der schweren Stellen der D. Schrift heraus zu geben angefangen, tehr zu bedauren. Es waren 12000. Ithat Bucher, darunter 3000. die als auserlesene rare nach Betersburg bestimt waren, und allein 10000. Gulden werth find gewesen. Es werden schon in manchen groffen Städten Collecten gefamilet, Danzig hat bereits 10000. Athle. aeschickt. Das kleine Elbing 1000. Athle. Ein einziger Raufmann in Miga, der aus Koniasbera geburtig,u. in der verbrann. ten Löbenichtschen Kirche getauft ist, hat zu Wiederaufbauung derfelben 15000. Mthle. gescheuft. Möchte doch sein großmuthiges Benspiel mehrere ermuntern.

Ein gleiches Unglückist den 11. Winterm. zu Freudenthal in Ober-Schlesien Nachts gegen halb 11.11hr durch ein so gransam und wütendes Feuer, man weißt nicht wie, entstanden, so daß die ganze Stadt dis auf 26. kleine Häuser an der Stadt. Mauer, in Zeit von zwen Stunden in volle Flammen gerathen, und in 5. Stunden in einen

Stein- und Aschen-Hauffen verwandelt worden; annebst ist die Bfarr-Kirchen mit dem Pfarthof oder Dechanten, die Schul, das Rathaus und sogenannte Derin Daug nebit allem Getrande, Vorrath and Dauß-Nothdursten, ja so gar and), was man in die Keller zur Sicher. beit aebracht hatte, verbrannt. Auch die Jägerndorfer-Borstatt bleibe nicht verschonet, moem daselbst 16. arosse Burgers und Wirthschaft-Höfe im Rauch aufge= gangen. Den Derz Burgermeister Frank Schulder gat seine eigene durch die Glut eingefallene Feuer-Mauer verschüttet so daß er noch selbigen Tages verstorben ift. Wegen der entsexlichen Glut haben alle Einvohner nurzu einem Thor hinaus fliehen, und also thre Sachen mit web nenden Augen brennend anschen miffen, well die andrez. Thor in Flamen gestan= den find ; der Jamer diefer Berungluckten ist mit der Feder nicht sattsam zu beschris ben. Die Rirche ligt mit allem ganglich in derAsche. Eben heute hatte allhier Jahr= marat senn sollen; der Blaz ist dahero voller Ständ gewesen, wodurch die Glut vergröffert, und das auf den Plaz kummerlich Geflüchtete von dem Feuer vole lends verzehret worden ist.

2Baffer Uberschwemmung.

Ohristmon. im Elevischen gehabten hohen Wasserstuth sind einige Oerter in den hießigen Landen von der Austretztung des Meins sehr hart getroffen worden. Am 14. hat das Wasser in Aert und Vandren so hoch gestanden, daß tein Hank davon fren gewesen, und ausser dies sem sind 2. ganze Dörser, nemlich eines im Elevischen oberhalb Kanten, Virten genannet, und daß andere an dem rechten User der Waal, 2 Stunden seitwerts von hier, das äusserste in der Betude von der

Provins

Broving Geldern gelcgen mit Nammen Herwen, ganglich überftrohmet worden. Das bedaurens-wurdigste daben ware, daß an letiterm Ort das Pfarrhauß samt dem Airchhofganzlich weggespühlet, und die Todten hin und wider, nach der Zurudtrettnug der Bewäffer, auf dem Felde gefunden worden, woselbst Eltern ihr küzlich verstorbene Kinder, Kinder ihre entfeelte Eltern, u. f. f. mit thranen vol-Ien Augen zergliedert gefunden haben.

Schreiben eines Engellanders aus Benfacola.

In 11. Tagen hatten wir eine unange-nehme Seefahret von Jamaica nach Penfacola. Benm Aussteigen war das Erdereich 2. Schuft tief nur weiffer, luckerer u. durchaus, unfruchtbarer Sand. Sodann find, eigentlich, nur dren Häufer am Orte. Daß erste hat Stordwerck und gehört dem Gouverneur. Vorige Mochen speißten wir dazaber Razen und Mäufe spazierten im Zimmer, wo wir wahren forglos herum. Ritter J. L. hat das zwente, und Herr R. das dritte. Wie ich alaube, ist Herr R. der einzige, welcher von diesem Ort geschrieben, und ich darfs fagen, ihm ist lend, daß ers gethan hat: Denner erfahret durch anderen die hieher komen, daßihm nichtzuglaus benist. Er gab vor, der Ort sepe fruchts bar, und trage was man wolle; alleines wachsen hier nur Melonen, Hulfen-Früchte und andere Zugemuse; doch tostet, weils wenig gibt, die Biatte ein Schilling. Was die Natur dem Mens schen nothwendig machet, mussen wir im hochsten Breise, aus Engelland oder ans deren Orten komen laffen. Kaum kamen wir an, so höreten wir, daß 4000-Ju-Dianer, sehr rohe Leute, eine halbe Meile von der Statt ihr Lager hätten. Da wir Thee trinfen wolten, kamen zwen, vor

Volle aber konten sie kaum stehen. Sie forderten gebtanntes Waffer und faaten, sie seven nur darum bier. Einer war so trunden daß er nicht fortkommen konte, fondern im Vorhof liegen blieb. Dort schlief er die Nacht; aber da wir, und zwar frühe, aufftunden, war er nimmer da. Nach 2. Stunden kam der König selbst; er heistWolfs-König. Zum Glücke war auch dieser so voll, daß er im Worhose niederstel. Er schrie nach Wein, und man brackte. Wir mußten, weil ers wolte, mit ihm trinden, ob es afeich noch fo frito he gewesen war, trunden, sehr trunden ist er kommen; aber er höhlete noch 2. Bouteilles. Er hatte nach mehr eingeschlungen; allein unsere Landleute bes fuchten uns von dem so unangenehmen Gaste, denn sie schickten zu den Staats-Leuten der Judianschen Majestät. Diese kamen, soffen sich voll, wie ihr König, und nahmen den Souverain heim. Das war tröftlich. Aber am Morgen kamen 2. Fürstliche Indianer; Wir sürchtete ihr Eindringen, und glengen vor das Thor zu thnen heraus. Der Geruft unsers Frauens zimmer sahe ihnen sehr angenehm. Ste befingerten alles allenthalben u. lachten herzlich; Hauptsächlich bewunderten sie den frauenzimmerischen Hals Schmud, und gaben den Dames das Gemerck daß sie istnen solchen geben möchten. Die Indianerinnen, dasse sahen, dass die Engels landerinnen nichts mercken wolten pactten fie, als Indianische Prinkesinnen, die Enalischen Stecknadeln an, und nahe men einige aus dem Gerufte. Ein Frauen, zimmer aus Europa wolte der Indianis schen Unhöslichkeit vorbeugen, und zog ein Glufen-Rüßin aus der Tasche; Die Umericanerin beschauet es mit Lust, und klaupte mit freudigen Gesichts - Zügen alles heraus. Ich hattezum Gluck filberme Minae: Ich gabe jeder einen, und ke mahmens mit vielen Soflichkeits-Zeichen wach ihrer Dofact von mir an. Daßeine zige, woran man ihren König erkennen Konnte, ift die Art fich zu kleieden. Rlendung bestellet in einem hemmet von groben Tuch wie die Karren-Ancchte in Londen zu tragen pflegen. Er hat ein Schnurf-Tuch um den hals und ein Stud Tuch um den Schenckel und Fuß, welches ihme zu Schuen und Strümpfen Die vornehmsten des Hofes er-Dienet. kennen einander an einer Gattung Salss Binden die in die Haar eingeflochten ift. Gemeine Leute haben mir eine Decke, die sie um die Schulten werffen, wann sie aufgehen, und wann sie sich niederlegen, so breiten sie solche auf die Erde aus, und hullen sich in dieselbe ein. Eine Decke ist gleichfals die Klendung der Weibes-Bilder, die Prinzesinnen und ihr Gefolge ausgenomen, die auf eine etwas unter fchiedene Urt fich fleiden. Gestern giengen wir zuBferd in ihr Lager. Sie waren erstaunet, unser Frauenzimmer reiten zulse= hen, dann die ihrigen gehen zu Fuß und Die Männer reiten. Die Weiber machen Aberhaupt alle Geschäfte zu Hauß, und dörfen sich nicht einmal niedersezen, was eine Manns Verson zugegen ist. Welche (Krobheit! die Männer hingegen saufen und jagen. Wir hatten ben diesem Unlag das Vergnügen zu vernehmen, daß sie sins alle verlaffen wurden, so bald sie ihre Beschende empfangen hatten. Diese aber bestehen in einem kleine Faglein Rumm, und einem jeden eine Decke über den Leib. Ich bedaure es, daß ich ihnen noch sagen muß, daß Mobile 1. Monat im Jahr ein fehr ungefunder Ort ist. Verschiedene dessen Einwohner kommen diese Zeit über hieher. Hingegen beobachte ich auf einer andem Seite mit Vergnügen daßes allda die übrige Zeit des Jahrs sehr gesund ift.

Reiche Bermächtniffe.

\*\* Pof (Suarnson, ein Raufherr aus Carlshaven in Schweden der den 6. Mers aestorven, schrieb ein Testament vou vielen Vermächnissen: 10000. Thas ler der Kirche dieser Stadt; 10000. dito dem Spithal; 10000. dito der Kirchen zu Rfenberg, wo sein Batter gebohren; 10000. dito der Haupt Kirchen zu Werio; 10000. dito, an deu Granzen vou Schmaland eine Capelle zu bauen, alles an Silber-Beld. Herr Dahgreen, sein Neven, ein Kanf-Herr kriegt 20000. Thas ler. Seine Schwesker Braut vor Herr Bergman. 10000. dito. Peter Brufe Seine Haushälterin 10000. bito. 10000. dito, nebst einem Land: Gut Edenbergland, und allen Zugehörden, Fahrniß, Schiff und Geschier Pferdten, Viehe, Silber, Aupfer, Porcelain 2c. Item viele Vermächnisse von 150. bis 2000. Thater an Verwandte und Doniestiquen. Jeder Trager bekam ein neu schwarz Klend, jede Ell vor 10. Thaler, einen neuen Suth, 1. paar weisse Hands schuh und 20. Carolins. Der Pfarer der ihm in der Aranckheit bengestanden und das heil. Sacram. gereichet bekam 100. Species Ducaten. Der Cavellan, der abdanckte, 500. Thaler, und Joh. Eckes-walld Studios. Juris, der Testament-Schriber, bekam 1000. Thaler an Auxo fer-Muns; alles andere ward an Silbers Ming ausaezahlt.

Aufrichtiges Frundschaffts Beis den eines Engellanders.

EInOfficier vom zoigsten Regiment, das dermahlen in Jamaicasich bestindet, schreibt an ein seiner Freunden allbier und erzehlet ihme ein Exempel von einer großmuthigen Freundschaft, das man in der That etwas ausserverdenliches heisen

heissen kan. Der Officier hat Weib und Kind ben sich u. folgender massen tautet die ausserordentl. Geschicht, die ihme begegnet ift. Ich war noch wenige Tage auf diefer Inful, fo tame an einem Morgen, bald nach dem Aufstehen, ein Schwars zer mit einem rothen Kiftlein zu mir. Er ofnete dasselbe und ich fande zu meinem Erstaunen eine Suma Gelds darinnen, in Guineen und Duplonen, die auf 65. Pfund Sterlings fich belieffen. Reben dem Gelt fande sich ein Brief von einer ganz unbekanten Sand geschrieben, welcher folgenden Inhalts ware: Hier benkomende Summ-Gelds ift für den Geren N. und zu seinem Gebrauch gewidmet. Ein Freund, welcher in einer zimlichen Entfernung von ihme lebet, schicket folche and wunschet ihme und seiner Famille eingkückseliges Leben. Dieser Freund vermuthet, es werde ihme diese, ob wohl kleine Summa, nicht undienlich sepu, in dem neuen Quartier die nöthigen Bequemlichkeiten sich zu verschaffen, so lang wenigstes, bis er die Einkunften bom Lande empfindet, und sein Eredit fest gesettift. Hore ich nun einmahl, daß Herr N. in einen Zustand kommet diese Aleiniakeit wüsse wieder erstatten zukönnen; so kan er vielleicht alsdann erfahren woher ermeltes Geld gekommen: bis daz hin aber soll die Sache in der Bruft seis nes aufrichtigen Freundes als ein unvers letliches Geheimniß aufbehalte werden.

Romeinem Reisen.
2U Dresden, Berlin und mehr Orten, 2 hat man ihm 1764sten Jahr einen Riesen gesehen, Nahmens Gilly. Dieser vorsicheret, daß er bis ins 3te Jahr von gleicher Leibes-Gestalt, wie auch andere Kinder dieses Alters gewesen sen; von diesser Zeit an aber hätten sich seine Glieder auf so Verwunderungs, würdige Weise

gestreckt, und noch immerister in wacht fen. Plinius redet von einem Miesen der 24. Schuh hoch gewesen, dessen Gerippe in einem Berge auf der Insel Candia durch ein Erdbeben sene entdeckt worden, man have es für des Orion oder Othus feines gehalten. Ein anderes von 10. und einen halben Schuh dessen Ausgrabung des Ovestes seines gewesen. Von 2. anderen Busio und Secondilla genannt, die 11. Schuh und etliche Zoll, hielte man zu Zeiten dieses Naturforschers die Stels lung in denen Salustischen Garten aufr und ein Araber von ben nahe 10. Schuh hoch gibt er an, felbst gesehen zu haben. Weder auf Gilly zu kommen, aus Tyrol gebürtig, welches man füglich das Land der Riesen nennen könte, so viel ausserors dentlich grose Leute, als da aefunden werden. Auf dem Schloß zu Umbas, eine Meile von Inspruck werden noch hentis ges Tages die Bildnisse von vielen Turos lischen Riesen gezeiget, und das Gerippe, von einem derfelben, genannt Hanmon, der 16. Schuh hoch und so stark gelvesen, fagt man, daß er einen Ofchen mit einer Hand heben konnen. Zur Seite des Gerippes von Daymon stehet das von einem Zwerg, der seinen Tod verursachet hat. Der Zwerg hatte des Riefens Schuh-Richmen aufgelöset; dieser buckte sichr um sie wider zu binden, der Zwera aber bedienete fich dieser Gelegenheit und gab ihm eine Maulschelle. Dieses geschahe in Gegenwart des Erzherzogen Ferdinand und des ganzen Hofes. Man lachte nicht wenig darüber; dem Riefen aber gieng es so zu Herzen, daß er wenige Tage darauf für Unmuth den Geist aufgab.

Der erteunkene und wieder zum

Die Chur-Pfälzische Academie der Wissenschaften hatte in ihrer let-D 3 % stern Mern Privat-Sikung das Vergnügen, dem Heren Dr. Jooffen den Preif von 30. Ducaten zu ertheilen, den ein Ungenanter deffelbigen demjenigen zu reichen, der inChur-Afalz das erste Benspil einen Ertrunckenen wider zum Leben zu brind gen, aufstellen wurde. Der Ertrunckene war ein Anabe von vierthalb Jahren ein Sohn des Burgers u. Becker-Meisters Mener, der den 27. April zu Reustatt in den allda vorben fliessenden Bach fiel; das Basser führete ihn über 200. Schritt mit sich, wo man ihn endlich entdeckte und heraus soa. Nirgends konte man ein Zeichen des Lebens wahrnehmen, u. feine erstere Erretter alaubten, er sene wurck-Lich tod, weswegen sie selbigen einigeZeit auf die Wiesen legten, ehe sie ihn in die Stadt brachten. DieZeit, wie lang er in Dem Waffer gewesen, konnte man nicht so aenau bestimmen, es waren aber weniastens 15. Minuten. Diese Zeit, nebst derjenigen mitgerechnet, in welcher er auf der Wiesen aelegen, in die Statt gebracht, und dem Herren Dr. Foosten anvertrauet wurde, machten 3. Viertels Stunden aus. herr Jooften fande ihn ohne Buls, Athemang, am ganzen Leib eistalt, die Augen steif, die Lippen und Nasen blau, den Kopf und Hände verschwollen, den Unter-Leib aber war fely aufgetrieben. Er befahl, ihn mit wars men Tüchern zu reiben; 15. Minuten fahe man die erste Bewegung des Muns des, und 15. Minuten darauf merate man den ersten Athemzug und den sich wieder erhebenden Buls. Die übrige fehr wolf amewandte Bemühunae des Hrn. Doctors hatten die glückliche Würetung, daß der Anabe den folgenden Zag seine Sprache wieder erlangete, und nach 4. Tagen so hergestellet gewesen, daß er in wider vor der Hausthure antraf;

das Wasser war meistens durch den Stifflgang abgegangen. Diefes portref. liche Benspeil wird hoffentlich jene Ungländige lebhaft überzeugen, die da mens nen, es sene umsonst, solchen Beruns glucken benzuspringen; es wird ferner einen jeden ermuntern gerne denjenigen hulfreiche Dande zu bieten, die in Zukunst das nemliche Schicksal betreffen wird. Endlich wird jederman die Gransamfeit and einsehen lehren, die man an denen Ertrunckenen so leicht begehet, da man mit ihrer Bearabnif so sehr eilfertig ift, und durch das Grab noch den schwachen Kunden vom Leben ganglich auslöschet, welcher durch wohl angewandte Bemis hungen wieder hatte angeblasen wers den können.

Wohlfeil gekauffter Kisch. AN dem Fluß Onse wurde ein Hecht gefangen, welcher über 28. Pfund wor. Ein Herr dortiger Nachbarschaffe kaufte denselben vor eine Guinee; Als desselben Rochin den Fisch ausnahm, so fande sie in desselben Eingewend zu ihrer größen Verwunderung eine Uhr mit einem schwarzen Bande, und 2. stächlern Pitt idialiten; sie brachte alles ihrem Herrn; ben Desnung der 13hr erblickte man den Namen des Uhrenmacher Thom. Carne field, der zu Burnham in Rorfolf wolf nete. Seit diesem hat man erfahren, daß ein gewisser Bedienter der vor ohngesehr 6. Wochen auf seiner Reiß nach Cambridge, zwischen erstgedachtem Platzund Suth Feriertrunken ist, diese lihr von gedachtem Uhrenmacher gefauffet hatte.

Abset: nud Strangulierung des Turfischen Groß: Rexiers.

DEr 9te Tag Man hat das Schicksahl des abgesezten Großveziers entschies den; Erist im Serrali ertroßelt, darnach

jein

G to be below

n

gi

111

m

fo

si fe

111

311

311

m

ni

314

onfauf 3. Tage lang offentlich zur Schau aufgesteckt worden. Der Groß-Sultan hat alles mögliche gethan, um diesen seis nen gewesenen Liebling zu retten : allein der Divan und das Bolck find wegen der in (Georgien entstandenen Emporung gar zu sehr auf ihn erbittert gewesen, als daß der Groß Sultan seinen milden Entzweck hatte erreichen können. Dieser war, den Groß Bezier zu verbannen, bis die Geors aianische Händel völlig würden geändis aet senn, und ihn alsdann zu beanadis gen, auch mit einem einträglichen Gous vernement von neuem zu bekleiden, um ihm einiger maffen den groffen Verluft, den ihme die Confiscation aller seiner Bûter und Schäße, welche gewöhnlicher massen mit seiner Arretirung verknüpft waren , verursachet, zu erleichtern. Im Serrail hieß es, der Groß-Herr hatte durch einen Vertrauten gedachtes sein gutes Vorhaben dem gefangenen Große Bezier entdecken, und ihm rathen lassen, ben dem ihn anveraumten offentlichen bestand des Glucks drey mahl erfahren, ten Mäurer waren darüber eben so hef. und verlangte in seinen alten Tagen nicht tig aufgebracht, als die Romischen Mas zum vierten mahl auf die Welt-Bahn tronen, da sie bemerckten, daß Elodius zu tretten, ohnerachtet er in feinem Gest dem Fest der Enbele in Frauen-Alendung wissen überzenat sen, an denen Georgias benwohnete; aber die jungen Freymans nif. Handeln nicht die geringste Schuld rer bewunderten der Damen Lift, lieffen du haben, als derentwegen die unter ihm fierubig weggeben.

r. Serbitmonat Wise Seit.

fein Ropf vom Rumpf getrennet, u. hier- gestandene Ministers Rede und Antwork geben mußten, weil Thro Hoheit genuge fam bekannt fen, daß die dermablige St. tuation der Affairen mit denen Eropais fchen Dofen mahrend feines Bezier-Umts ihn ledialich beschäftiget hätten. Er wolte also mit getrostem Muth sterben wie auch au Gr. Hoheit und des aanzen Divans ausnehmenden, Berwunderung würchlich aeschehen und dadurch die offentliche Ruhe erhalten worden ist. Die übrige Gefangenen werden nach des neuen Groß - Beziers Untunft härtere Todes-Straffen ausstehen muffen.

## Das durch Weiberliff entbedte Bes beimnis der Freymaurer.

M Londen ließ sich ein junges munte-res Frauenzimmer durch die ihrem Geschlecht eigene Neubegierde verleiten, fid) in eine Versammlung der Freymaurer, in ein Tartane am Strand zu wagen. Sie zog daher Manns-Alender an, kame in die Loge, und wußteihr Gesuch, in die Gesellschaft aufgenohmen zu werden, so Gericht im Divan um Gnade zu bittenze gut anzubringen, daß fie, nach geschwurg Allein der seinem Herrn so getreue als nem Ende, selbst die hohen Geheimmisse kluge Groß-Bezier hatte Großmuthmit dieser Societat zu wissen bekam. Nach Großmuth erwiedert, und dem Sultan vollbrachter Ceremonie blieb sich noch wissen lassen, er würde, wenn er ihn bes, ein wenig in der Loge; aber ihr unges anadiate gewißselbst das Opfer abgeben schicktes Verhalten in der neuen Alens mussen, denn es wurde darauf ein allgest dung, und gewisse andre Umstände, vermeiner Auftand entstehen, folgleich ursachten einigen Argwohn. Es wurde möchten Se. Hoheit ihn janicht schonen, also der neue Frenmaurer in ein, an der sondern nur seinen Kindern Barmhers Seite liegendes Zimmer geruffen und zigkeit nach seinem Tode angedepen lass daselbst untersucht, woben sein Geschlecht fen. Er Groß-Vezier habe nun den Un- entdeckt wurde. Einige der strengen alJum Beschluß unsers Staats-Calendes kommt nach eine Traner-Post von Inspugg ans Tyrol, vom 19. Au-

austi, also lautende:

Schreden , Bestürzung, Thranen und Leidwesen find jetzt unser Antheil geworden. Gestern Abends um 10.11hr geffel es GOtt dem Allmächtigen, Se. Majestät, den Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Unüberwindlichsten Römischen Kauser und König Francis feum den Erstenze, ze. durch einen plozlichen Schlagfluß in dem 57. Jahr Dero ruhmovllen Alters, und da Allers hochst-Dieselbe den Kanserl. Thron 20. Jahre mit Milde und Gerechtiakeit besessen, gang unvermuthet Todes verblichen. Dieser allzusrühzeitige schmerze liche Zufall hat die höchsten Herrschaf tenzu Schönbrun zu einem mitleidenswürdigen Jammer gebracht, und in der ganzen Statt hörte man von hoch und niedern nichts dann Weheklagen über den Berlust des theuren Monare chen. Den 23. Abends wurde der Leichman des höchkfeligen Kansers, nachdem er dren Tage vorher auf dem avossen Riesen-Saal ausgesext, und als le Glocken von 12. bis 1. 11hr geläutet worden, auf einem mit 6. Pferden be-(painten Traver-Wagen unter Bealeis tung zwever Ranserl. Cammerer, und unter Bedeckung sowohl einiger von der adel, deutsch- und ungarischen Leib-Garde, als eines Escadrons Dragoner nach Hall, und Taas darauffrüh Morgens zu Schiffe nach Wien abgeführt. Der 28. ware der von GOtt bestimmte tranxige Abend, da die Stadt Wien durch die traurige Ankunft des entseels ten Kavserl. Leichnams auf der Donau in neue ungemein rührende Empfinduns gen durchgehends versezet wurde.

fille Empfang sothanen allerhöchsten Leichnams dieses liebenswürdigsten leutseligsten Morachens geschahe an der Wasser Unlendung in der Vorstat Rossau ben dem fogenannten Lambel gegen 3. Biertel auf to. Uhr. Der Kanferl. Leichnam wurde in dem verschloffenen Kanferl. Sarg aus dem Schiffmittelit denen Kanserl. Cammerern famt Berbulf der Cammerdienern aus Land getragen, auf die mit zwezen schwarz überhängten Maulthieren bespannte Traner. Trage gestellet, und mit einem gewürckten schwarz goldenen Tuch überdecket, deinnächst holten die Cammerdienere and dem Schiff die verschlossene schwarz behängte Gefässe des Herzens und Eingeweides, folches wurde mit vielen Ceremonien in die Ritter-Stubegetragen, allda auf das 4. Staffel hoch unter einem schwarz sammeten Baldachin errichtete Parade. Bett famt dem Becher gestellet, zur rechten und linken Hand neben der Leiche bon oben bis unten hinab in allem auf 6. schwart Gold gestückten Polstern die 2. Ranserl. Eronen famt dem Scepter und Reichs. Apfel nebit benen anderweiten Hauß-Eronen und sonstigen Insignien mit Degen, Stock, Huth und weissen Hands schuen gelegt, und zu dem Fuß dieses Parade Betts auf dem andern Staffel ein filbernes Erucifir , nebst gleichem Wenhwasser-Ressel hingesezt, ic. Da dann den gr. als den Trauervollen Tag, der zur Leichen-Begängniß des Hochsteel. Ranferd, Abends nach 7. Uhr bestuntemet war/ alle Glocken in und vor der Statt ges lautet worden. hierauf wurdezu ermelter Zeit in Bensenn aller Ministers und Cammerer der hohe Leichnam nach gepflogenen geistl. Geremen nien gehoben, und von 24. Cammerern mit dem gewöhnlichen Geprange über den gedeckten Gang durch die Hof-Kirche derer P. B. Augustiner über de Spithal-Plazel nach dem Gottes-Hause derer P. P. Capucinern am neuen Marckt getras gen, und in die Gruft des Durchlauchtigsten Erje hauses von Desterreich zur Anhe bengeseiet. Vorder Kirche hat die Königlich . Ungarische deliche Garde mit ihrem Capitain nebst Troms peten und Paucken alles in tiefester Trouet pas radiret. Den ersten Herbstmonat Abends ums. Uhr wurde das prächtige Castrum Doloris in der Herr B. D. Augustiner-Hof-Kirche beleuchtet, wohin die Erz-Herzoginnen Konig. Hoheiten in Gefolge des hohen Adels beederlen Geschlechts in tiefester Traver um s. Uhr sich erhoben, und der Bigil bengewohnet haben.

I

3wen Biehmarkt du St. Anthonia im Brettigow / Der erfie ift ben iften Dienstag im Brachmonat, und ber andere ben 17. Perbstmonat Alte Zeit.